

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 53 (1908)
Heft: 39

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

| | Jährlich | Halbjährlich | Vierteljährlich |
|--|----------|--------------|-----------------|
| Für Postabonnenten | Fr. 5.60 | Fr. 2.90 | Fr. 1.50 |
| , direkte Abonnenten Schweiz: „ 5.50 | | „ 2.80 | „ 1.40 |
| Ausland: „ 8.10 | | „ 4.10 | „ 2.05 |

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (Ausland 20 Pf.). Grössere Aufträge entspr. Rabatt. Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbüro von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis spätestens Donnerstag vormittag 8 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.

Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT.

Jahres- und Delegiertenversammlung des Schweiz. Lehrerverein. — Die zürcherische Schulsynode. — Das Schulwesen der Stadt München auf der Ausstellung. III. — Der neue basel-landschaftliche Schulgesetzentwurf. — Eduard Zwimpfer †. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Monatsblätter für das Schulturnen Nr. 9. 55. Schweizer. Turnlehrertag in St. Gallen. Programm. — Schweizerischer Turnlehrerverein. — Die Errichtung einer Schweizerischen Turnlehrerbildungsanstalt und einer Zentralstelle für physische Erziehung. II. — Institut supérieur d'éducation physique de Belgique. — Organisation d'un institut supérieur d'éducation physique à l'Université de Gand. — Spielkurs in Schweden. — Vaterlandslied.

Abonnement.

Zum Beginne des IV. Quartals bitten wir um freundliche Erneuerung und Neubestellung des Abonnements auf die „Schweizerische Lehrerzeitung“.

Nur Fr. 1.40 bis Ende des Jahres.

Die Redaktion.

Konferenzchronik.

Kantonale zürcherische Sekundarlehrerkonferenz. Samstag, 3. Okt., 2 Uhr, im Hirschengrabenschulhaus Zürich. Haupttr.: Diskussion des Geschichtslehrmittels, II. Teil, und der Thesen betr. des Französischunterrichts; Arbeitsstoff 1909; Vorstandswahlen. Zahlreicher Besuch sehr erwünscht!

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag, den 28. Sept., abends 6 Uhr, in der Kantonsschulturnhalle. Probe für den Turnlehrertag. Alle „St. Galler“ pünktlich antreten. Anmeldungen von Begleitern werden entgegengenommen vom Vorstand. — Lehrerinnen: Übung Dienstag abends im Hirschengraben.

Pädagogische Vereinigung des Lehrerveins Zürich. Samstag, 26. Sept. 4 Uhr, in der Aula des Hirschengrabenschulhauses Zürich I: Vortrag von Hrn. Freund, Zeichenlehrer an der Musterschule Frankfurt a. M., über das Thema: Der moderne Zeichenunterricht. Lehrgang und praktische Winke. Die Schülerarbeiten des Hrn. Freund sind schon von 2 Uhr an ausgestellt.

Gymnasiallehrertag, Mathematiklehrerverein und Schweizer-geschichtliche Vereinigung 4. und 5. Oktober in Baden. Fortsetzung siehe folgende Seite.

Braut - und „Henneberg-Seide“ von Fr. 1.15 an franko ins Haus.
Hochzeits - 189
Damast -
Eoliene - Muster umgehend.

Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

Bei Aufstellung von Konzert- und Unterhaltungs-Programmen empfehlen den Herren Chordirigenten den soeben erschienenen stimmungsvollen Chor: 1056

„Frühlingswanderung“

(Ged. von G. A. Fäh)
für Männerchor im Volkston komponiert von

Herm. Wettstein, Op. 10,

sowie die früher erschienenen Chöre:

„Lieb' Vaterland nur dir!“ Für Männer- u. Gem. Chor.

„Rosenzeit“. Für Männer-Ch. Auch als Trauungsl.

„An mei Liab“. Für Gemisch. Chor. (heiter).

„Der Hansel und d'Rosel“. Für Gemischten u. Frauen-Chor (heiter).

Ansichtsendungen bereitwilligst!

Herm. Wettstein, Lehrer, Thalwil.

Hörügel-Harmonium.

Fabrik — Leipzig-Leutzsch.

Anerkannt vorzügliches Fabrikat.

Vertreten an jedem grösseren Platze und durch Hug & Co.

Gegründet 1893. — 1006 — Katalog gratis.

Massiv silberne und schwer versilberte Bestecke und Tafelgerüte

sind stets willkommene, nützliche Hochzeits- & Festgeschenke. Verlangen Sie Gratis-Katalog (1200 photogr. Abbildungen)

E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern

18. bei der Hofkirche

1067



Theater-Bühnen Vereins-Fahnen

liefert in kürzester Zeit

Fr. Soom, Maler,
Burgdorf. 1048

Theatermalerei

kompl. Vereinsbühnen, Transparente und Vereinsfahnen.

Rob. Bachmann, 887
Oberer Mühlsteeg 10 Zürich.

Hochfeine sprechende und sing. Papageien,

dito ganz junge zum Anlernen u. über 50 Arten andere fremdl.

Zier- und Singvögel.

Ausgestopfte Tiere
und anderes mehr.

Versteinerungen, Kristall, (OF2174) Altertümern etc. 1054

Ornithologische Handlung

Hergiswil (Unterw.).

Lehrerin

für Schwachbegabte seit vier Jahren an einer Anstalt für Schwachsinnige tätig, sucht Anstellung an einer Spezialklasse od. zu schwachbegabtem Kinde. Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre OF 2164 an Orell Füssli - Annoncen, Zürich.

Konferenzchronik.

Sekundarlehrerkonferenz des Bezirks Winterthur. Samstag, den 26. Sept., nachm. 2 Uhr, im Schulhaus St. Georgen (Winterthur). Tr. siehe kantonale Konferenz.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, den 28. Sept., event. letzte Übung vor dem Turnlehrertag. Vollzähliges Erscheinen unbedingt notwendig! Anmeldekarten gef. an den Präsidenten senden zum Zwecke gemeinsamer Anmeldung.

Lehrerturnverein Luzern und Umgebung. Wiederbeginn der Übungen Montag, den 28. Sept., 5 Uhr, im Pestalozzi. Zahlreiches Erscheinen erwartet. Der Vorstand.

Lehrerturnverein Baselland. Übung Mittwoch, 30. Sept., 11/2 Uhr, in der Turnhalle Liestal. Vollzähliges Erscheinen der „St. Galler“ notwendig!

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Samstag, 26. Sept., keine Übung. Samstag, 3. Okt., Besuch der schweiz. Turnlehrerversammlung in St. Gallen. Nähere Auskunft und Anmeldung zur Teilnahme beim Vorstand.

Schulverein Frauenfeld. Samstag, 3. Okt., 21/2 Uhr, in der „Krone“ Frauenfeld. Diskussion über die Revision unseres Schulgesetzes. I. Votant: Hr. Bollmann.

Basler Lehrerverein. Mittwoch, 30. Sept., 5 Uhr, in der Aula der untern Realschule. Referat des Hrn. Zehntner, Gesanglehrer: Die Treffmethode von Heinrich Grieder (Charakteristik der Intervalle) als Grundlage des Ge-sangunterrichtes an den Volksschulen. Lehrübungen mit Schülern der Sekundarschule, die mit der Methode noch gar nicht vertraut sind, und mit einer 3. Klasse der Realschule (Eintübung eines vierstimmigen Liedes ohne Zuhilfenahme eines Instrumentes und ohne Vorsingen). Gäste sind freundlich eingeladen.

Filialverein Glarner Unterland. Gemeinsame Konferenz mit der Gasterlehrerschaft den 3. Okt., nachm. 1 Uhr, in Mühlehorn, „zur Mühle“. Ref. Hr. Walter Müller, Näfels. „Rheinfahrt“.

Vakante Lehrerstelle in Zug.

Infolge Resignation ist an der hiesigen Knab-Primarschule eine Lehrerstelle vakant geworden. Die wöchentliche Unterrichtszeit beträgt 28–30 Stunden mit 2200 Fr. Jahresbesoldung, inklusive Altersversorgung, mit periodischen Alterszulagen bis auf 2400 Fr. nebst Nebengefallen.

Aspiranten wollen ihre Anmeldungen schriftlich und verschlossen, unter Beilegung ihrer Schul- und Sittenzeugnisse, mit Angabe des Bildungsganges und bisheriger praktischer Wirksamkeit bis spätestens den 8. Oktober nächsthin an Herrn Stadtpräsident Dr. Silv. Stadlin eingeben.

Zug, den 21. September 1908.

Die Einwohnerkanzlei.

1051

Museum der Stadt Solothurn.

Täglich geöffnet (außer Mittwoch) von 10–12 und 1–4 Uhr. Sonn- und Feiertags von 10–12 und 1–4 Uhr. Schüler 5 Cts. per Kopf. Freier Eintritt: Donnerstag nachmittags, Sonntag vormittags. (Zag T 70) 880

Das Beste und Billigste!

Witschis entfeuchtete Nährprodukte
für Suppen, Puddings und Backwerk.

Für Schülerspeisung speziell empfehlenswert:

Hafer, Gerste, Erbsen und Vollgries.

Auf Wunsch Proben gratis! 44

Witschi A.-G., Zürich III.

Strickwaren

aller Art, wie: Socken, Strümpfe, Unterhosen, Unterleibchen, Korsetschoner, Junten usw. usw. liefert zu Engros-Preisen; verlangen Sie Musterpaar (ungefähre Grösse angeben) bei

W. Müller, Strickerei und Wollhandlung, Basel,

Allschwilerplatz 2.

976

Agentur in Strickmaschinen neuester Konstruktion. Anlernen gratis. Dauernde Arbeit vorhanden. Verlangen Sie Prospekte.

„Excelsior“ (E. M. Nr. 18864)

ist der Hektograph der Zukunft!

Brüssel 1905 — Goldene Medaille und Ehrendiplom

Kein Auswaschen, sehr dünnflüssige Spezialtinte.

Den Herren Lehrern Rabatt.

Hektographenmasse von Fr. 2.50 an per Kilo.

Es empfiehlt sich **Kläusli-Wilhelm,**

164 **Zürich IV, Winterthurerstrasse 66**

Unübertrifffen

als blutbildende und magenstärkende Heilmittel und bedeutend billiger als alle künstlichen Surrogate sind

luftgetrocknetes Bündner Bindenfleisch (Ochsenfleisch) und luftgetrocknete Rohschinken.

Stets in feinster Qualität vorrätig bei

Th. Domenig, Comestibles, Chur.

945
Pi-pip! Es füllt mein Spatzengemüt
Mit heimlicher Schadenfreude,
Seh' ich es wackeln zu Stadt und

[Land],
Das starre Lehrer-Gebäude.
Emanzipiert und couragierte
Wird es zuletzt unterminiert
Von Lehrerinnen-Scharen.

Pi-pip! Sie greifen mit flinker Hand
Ins rollende Rad der Zeiten,
Für Frauenrecht u. Kinderschutz
Sieht man sie rennen u. streißen;
Und werden sie an den Moneten
gekürzt,
Ei, ei — wie kommen sie da geschrifft
Und lassen das Züngelein spanzieren — pi-pip!

? ? ?

Welcher Teilnehmer des letzten Kurses am Gewerbe-museum in Aarau würde seine Zeichnungen über Zimmermanns-Arbeiten einem Kollegen für 2–3 Wochen zum Studium überlassen?

J. Geiger, Gewerbe-Zeichnungsschule Stein, App.

Briefkasten.

Hrn. Dr. G. St. in J. Eine entsprechende Zeitschrift für Gymnasiallehrer gibt es nicht, dagegen veröffentlicht der schweiz. Gymnasiallehrerverein ein Jahrbuch mit den Vorträgen der Jahresversammlung und Mitteilungen über Gymnasialwesen. — Hrn. Dr. W. in B. Nekrolog Zw. schon eingegangen.

— Hrn. K. St. in T.-T. Besten Dank für die Mitt., werden dem ital. Text beigegeben. — J. B. in A. Artikel eingegangen. Ich begreife die Seufzer. — Hrn. H. M. in N. Die besten Berichte über den Jugendfürsorgekurs brachte die Zürch. Post; sie werden Ihnen von der Exped zugestellt. — Hrn. J. W.-G. in B. Waren in Frauenanw. Die Hoffnung ward dort nicht grösser; viell. nächste Woche in Bern. — Spatz, Spatz, piepst du schalkhaft oder übler Laune? —

Fr. L. E. in Z. Der Bericht über den Moralkongress ist bestellt. — Hrn. J. Ch. in B. Kommt, kommt

Offene Lehrstelle.

Untere Knabenschule III. und IV. Klasse, Wohlen. Besoldung: 1800 Fr. und 150 Fr. für die Bürgerschule.

Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege Wohlen bis 5. Oktober nächsthin.

Beizulegende Ausweise: Wahlfähigkeitszeugnis und ein Leumundszeugnis vom Gemeinderat des letzten Wohnortes.

Aarau, den 16. September 1908.

1043
Die Erziehungsdirektion.

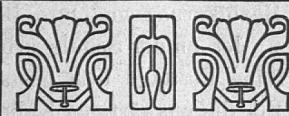
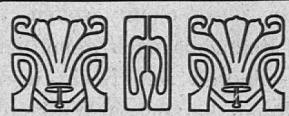
Offene Lehrstelle.

An der Primarschule der Gemeinde Netstal ist infolge Demission wegen Krankheit auf Beginn des Wintersemesters (26. Oktober) eine Lehrstelle neu zu besetzen. Die Besoldung beträgt 2000 Fr. nebst der kantonalen Alterszulage. Die Befähigung an der allgemeinen Fortbildungsschule ist nicht ausgeschlossen. Ebenso stehen für musikalisch Befähigte event. anderweitige Nebenverdienste in Aussicht.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisschriften über Lebens- und Bildungsgang, Alter und bisherige Tätigkeit sind bis Ende September an Herrn Schulpräsident Gabriel Späty in Netstal einzureichen.

Netstal, den 14. September 1908. (O F 2114) 1027

Der Schulrat.



1908.

Samstag, den 26. September

Nr. 39.

Schweizerischer Lehrerverein.

Jahres- und Delegiertenversammlung 1908.

Schweizerische Lehrer und Lehrerinnen!

In den Tagen, da der Herbst seine bunten Farben über die Landschaft ergießt, pflegt der Schweizerische Lehrerverein seine Jahresgeschäfte zu erledigen. So auch dieses Jahr. Es war anders geplant gewesen; aber der „böse Schnee“ vom 24. Mai verschob die Pläne. Glücklicherweise erfüllten sich die Befürchtungen des Vorsommers nicht, so dass der Bauer fast allerwärts auf eine gute Ernte zurückblicken kann. Wir dürfen daher getroster zusammentreten, als dies unter dem Eindruck des ungewöhnlichen Maienschnees der Fall gewesen wäre. Langental, die schmucke bernische Gemeinde, in der eine vorzügliche Landwirtschaft mit aufstrebender Industrie die Quelle eines edlen Wohlstandes bildet, ruft diesmal die schweizerischen Lehrer zu Gaste. Eine Fahrt durch die herbstlich gefärbten Gauen des Aaretals wird ein Genuss sein; eines freundlichen Empfanges sind wir sicher, und an Arbeit fehlt es nicht. So besteht denn die Hoffnung, dass die Jahresversammlung zu Langental sich würdig den schönen Tagungen von St. Gallen, Glarus, Chur, Zug usw. anschliessen wird, die noch lebhaft in der Erinnerung aller Teilnehmer stehen.

Wir kommen nicht zum Feste zusammen. Es ist ernste Arbeit, die uns vereinigt. Was für das Gemüt abfällt, wird der Tagung Würze sein. Die Delegiertenversammlung wird die üblichen Jahresgeschäfte (Bericht, Rechnung) behandeln und darüber hinaus den Fragen der Bundessubvention, der Kinderversicherung (im Kranken- und Unfallversicherungsgesetz) und vielleicht auch dem Militärdienst der Lehrer (Art. 15 der M.-O.) einige Aufmerksamkeit schenken. Die Jahresversammlung vom Sonntag, zu der Schulfreunde und Mitglieder des S. L. V. Zutritt haben, wird sich mit Fragen des Kinderschutzes befassen. Der I. schweizerische Informationskurs in Jugendfürsorge in Zürich hat nach verschiedenen Seiten hin Richtlinien gezogen und Wegleitung gegeben. Aufgabe der Lehrerschaft wird es sein, die theoretisch festgestellten Ziele einer praktischen Lösung entgegenführen zu helfen. Das schweizerische Zivilgesetzbuch enthält Grundsätze für weitgehende Jugendfürsorge. Sache der kantonalen Gesetzgebung wird es sein, diesen Grundsätzen die richtige Durchführung zu geben. Ein neues Bundes-

Strafgesetz und die Revision des Fabrikgesetzes sind in Arbeit. So ist denn eine Betrachtung der Kinderschutzgesetzgebung ganz am Platze. Sie wird Gelegenheit geben, aktuelle Fragen, wie die Errichtung von Jugendgerichtshöfen, Heraufsetzung des Strafmündigkeitsalters, die Bedeutung der Kinder- und Heimarbeit in der Entwicklung der Jugend usw. vom Standpunkt der Schule wie der allgemeinen Wohlfahrt aus zu besprechen und weitere Kreise dafür zu interessieren. Eine Reihe weitgehender Anregungen harren der praktischen Ausführung. Unsere Besprechung wird mithelfen, die richtigen Gesichtspunkte hiefür zu finden. Die Referenten sichern der Besprechung eine gute Grundlage, und an Interesse für die Sache des praktischen Kinderschutzes mangelt es nicht. Indem wir auf die Bedeutung der berührten Fragen aufmerksam machen und daran erinnern, dass die Hauptversammlung öffentlich ist und Mitgliedern des S. L. V. auch die Beteiligung an der Delegiertenversammlung zusteht, ersuchen wir die schweizerischen Lehrer und Lehrerinnen, sich zahlreich an der Jahresversammlung in Langental zu beteiligen. Herbstliche Ferien werden vielen den Besuch erleichtern, und vor Beginn der Winterarbeit sich in kollegialer Freundschaft zu stärken, ist immer noch gut. Die Einladung ergeht an alle. Kommt, taget mit.

Der Zentralvorstand.

* * *

An die Mitglieder und Freunde des S. L. V.

Werte Kolleginnen und Kollegen!

Durch den Zentralvorstand ist die diesjährige Delegierten- und Hauptversammlung des S. L. V. nach Langental verlegt worden; der Lehrerschaft dieses Ortes wurde der ehrenvolle Auftrag zuteil, diese Versammlung zu organisieren und Sie zu derselben zusammenzurufen.

Mit Freuden und Genugtuung kommen wir diesem Auftrage nach, ist es doch das erste Mal, dass eine derartige Aufgabe an uns und unsere Ortschaft herantritt. Wir hoffen, dass Sie, geehrte Kolleginnen und Kollegen, die Überzeugung werden mit sich nehmen können, dass auch in Langental ein starker Trieb nach Fortentwicklung lebt, dass ein reger Arbeitseifer nicht nur materielle Güter schafft, sondern dieselben auch für ideale und humane Bestrebungen bereit hält, nicht zuletzt für unsere liebe Schule, dessen eingedenkt, dass doch sie die Basis der geistigen und materiellen Wohlfahrt bildet. Wir hoffen, Ihnen zeigen zu können, dass unsere Ortschaft,

ihre Bevölkerung und ihre Behörden auch den zu ehren wissen, der an der Schule arbeitet, und dass es sie freut, ihm seine Festtage froh gestalten zu helfen.

Für die auswärtigen Kolleginnen und Kollegen halten wir in den Gasthöfen Langentals, sowie bei Privaten, gutes Quartier bereit. Wer davon Gebrauch machen will, wird dies bis Mittwoch den 7. Oktober Hrn. Turnlehrer E. Zaugg mitteilen. Die Mitglieder des Z. V. und die Delegierten oder deren Stellvertreter gelten ohne weiteres als angemeldet. Die übrigen Teilnehmer bitten wir dringend, sie möchten sich bis zum 7. Oktober anmelden und uns mitteilen, ob sie die Tageskarte oder nur die Bankettkarte (Mittagessen am Sonntag) wünschen, damit das Lokalkomitee die nötigen Anordnungen rechtzeitig treffen kann. Wir geben Tageskarten zu 4½ Fr. aus; diese können mit den Abzeichen Samstag den 10. Oktober, von nachmittags 1 Uhr an, im Restaurant Bahnhof (nahe beim Bahnhof), bezogen werden. Sie berechtigen zum gemeinsamen Nachtessen, Nachtkwartier und Frühstück. Bankettkarten zu 2½ Fr. können gleichzeitig am genannten Orte, sowie am Sonntag im Hotel Bären gelöst werden.

Mit diesen Mitteilungen verbinden wir die höfliche Bitte an alle Lehrerinnen und Lehrer einer näheren und weitern Umgebung, der Einladung nach Langenthal zur Tagung der Delegierten- und Jahresversammlung des S. L. V. recht zahlreich Folge zu leisten und uns Langenthalern die Ehre ihres Besuches zu erweisen. Dieser Appell gilt namentlich unsren bernischen Kollegen und den Lehrern der benachbarten Kantone, denen die Fahrt nach Langental bequem liegt.

Die Themata, die zur Behandlung kommen, sind es wohl wert, in den Kreisen der Lehrerschaft ein lebhaftes

Interesse zu erwecken. Wir unsererseits wollen uns Mühe geben, dass auch dem Bedürfnis nach gemütlicher Anregung und fröhlicher Geselligkeit sein Recht werde.

In diesem Sinne bietet Ihnen herzlichen Willkomm!

Die Lehrerschaft von Langenthal.

T a g e s o r d n u n g :

S a m s t a g d e n 10. O k t o b e r .

Von 1 Uhr an: Empfang der Gäste und Bezug der Tages- und Bankettkarten im Restaurant Bahnhof.

4 Uhr: Sitzung des Zentralvorstandes.

5 Uhr: Delegiertenversammlung im Saale des Sekundarschulhauses.

G e s c h ä f t e :

1. Jahresbericht und Abnahme der Rechnungen.
2. Stand der Bundessubventionsfrage
3. Kinderversicherung.
4. Art. 15 der Militärorganisation.
5. Ev. Statut der Lehrerheim- und Unterstützungs-kasse.

8 Uhr: Vereinigung im Saale des Hotels Löwen.

S o n n t a g d e n 11. O k t o b e r .

9½ Uhr: Hauptversammlung in der Kirche.

G e s c h ä f t e :

F r a g e n d e s K i n d e r s c h u t z e s :

Stand der Kinderschutzgesetzgebung, Aufgaben der schweiz. Gesetzgebung. Referent: Hr. Prof. Dr. Zürcher, Nationalrat, Zürich.

Kinderarbeit und Kindermisshandlung. Referent: Hr. Pfarrer Wild in Mönchaltorf.

12½ Uhr: Mittagessen im Hotel Bären.

3 Uhr: Gemeinschaftlicher Spaziergang auf den Hinterberg.

Die zürcherische Schulsynode.

75. Versammlung, 21. Sept. 1908 in Hinwil.

Die zürcherische Schulsynode, die am 21. September zu Hinwil zum 75. mal getagt hat, ist eine Schöpfung des Bürgermeisters Kaspar Melchior Hirzel, der neben Th. Scherr und Kaspar Orelli das meiste getan hat, um die ideale Forderung des Tages von Uster (22. Novbr. 1830) nach „durchgreifender Verbesserung des Schulwesens“ zur Tat zu machen. Seiner Fürsprache verdanken wir Art. 70 der Verfassung vom 22. März 1831, der die Schaffung einer Schulsynode für den Kanton Zürich verlangte. Wie die Geistlichkeit seit Zwingli in der Synode ihre Organisation hatte, so sollte die Lehrerschaft der neuen Schule in der Schulsynode ihren geistigen Brennpunkt und ihr schaffendes Zentrum erhalten. Das Gesetz vom 26. Oktober 1831 gab der Schulsynode ihre Organisation, und am 6. November 1834 eröffnete der Bürgermeister selbst im Kasino (Schwurgerichtssaal) zu Zürich die erste Versammlung der kantonalen Schulsynode. Ahnte der ideale Mann, dass er damit der jungen Schule die Stütze gegeben

hatte, an der sich sechs Jahre später die Kräfte aufrichteten (Schulsynode von 1840), welche sein eigenstes Lebenswerk, die Volksschule, vor der Gefahr der Reaktion bewahrten? Stürme und politische Umwälzungen hat die zürcherische Schulsynode überdauert. Von einigen organisatorischen Umgestaltungen abgesehen — die gemischte Synode von 1834 bis 1840 umfasste die gesamte Lehrerschaft und die Mitglieder des Erziehungsrates und der Bezirksschulpflegen, die Synode von 1841—1846 nur die Lehrer der Volksschule und ihr Präsident wurde vom Erziehungsrat ernannt, die Synode von 1846 bis heute ist die Vereinigung der Lehrer aller Stufen, die seit 1849 das Recht hat, zwei Vertreter in den Erziehungsrat zu wählen — ist die Synode das geworden und geblieben, was Melchior Hirzel aus ihr machen wollte: eine gesetzlich organisierte Vereinigung aller zürcherischen Lehrkräfte. Dankbar gedachten die zürcherischen Synoden dieses edlen Namens, als sie letzten Montag zahlreich wie je zu einer „grossen Synode“ in Hinwil zu ihrer 75. Tagung zusammentrafen. Frischer Blumenschmuck (dem K. M. Hirzels Bild so schön angestanden hätte) grüsste in der freundlichen Kirche. Es war ge-

geben, dass der Synodalpräsident von 1908 dem Schöpfer der Schulsynode die verdiente Huldigung darbrachte und die Geschichte der Synode in ihren Hauptzügen vor unserem Auge erstehen liess. Die Erinnerung an die Synode von 1840, die mit allen (ca. 500) gegen 55 Stimmen gegen die Gewaltmassregeln der Regierung von 1839 (Aufhebung des Seminars, Scherrs Entlassung) protestierte, wird der zürcherischen Schulsynode immer eine Stärkung sein, wenn von aussen oder innen ihr Gefahren drohen. Da die Geschichte des ersten Halbjahrhundert der Synode in einer Festschrift (1884) niedergelegt ist, so behandelt Hr. Prof. Dr. A. Äppli in seinem Eröffnungswort nur das letzte Vierteljahrhundert der Synodaltätigkeit eingehender: Pädagogische Strömungen und schulpolitische Kämpfe spiegeln sich darin. Einzelne Schulfächer und deren Methodik (zehnmal), allgemeine pädagogische Themata (dreizehn) und Fragen der Schulorganisation (neunmal) wie der Lehrerbildung beschäftigten die Synode. Dankbar erinnerte sie sich jeweils der Vorkämpfer für Schule und Geistesfreiheit (H. Pestalozzi 1896; Th. Scherr 1901; Fr. Schiller 1905; H. Wettstein 1895 u. a.). Lange hielt die Revision des Schulgesetzes (von 1859) sie in Atem (Verwerfung des Gesetzes von 1888, Annahme des Volksschulgesetzes 1899); fast länger noch die Neuordnung der Besoldungen, die wieder auf einem toten Punkt angelangt ist. Etwas verschlimmert wurde die Wahlart der Lehrer (1893), gerettet vor der Initiative von 1894 die Abschaffung der Ruhegehalte und verbessert die Leistungen der Witwen- und Waisenstiftung (1859: Fr. 100; 1883: Fr. 200, 1892: Fr. 400, heutiger Antrag: Fr. 600). Noch ist blosses Postulat die obligatorische Fortbildungs- und Bürgerschule (Ablehnung der Initiativvorschläge von 1885 und 1887 durch das Volk), dagegen haben die kantonalen Mittelschulen (Ausbau der Handelsschule, Trennung des Gymnasiums in Literar- und Realgymnasium) und die Hochschule (Angliederung der Tierarzneischule 1901, der Zahnarztschule 1906 und der handelswissenschaftlichen Abteilung 1903) wesentliche Ausdehnung erhalten. Im demokratischen Staat vollziehen sich die Fortschritte langsam, vielen zu langsam. Dem Referendum hat eine lange Aufklärungsarbeit voranzugehen. Beharrlichkeit führt auch da zum Ziel. (Abstimmung über die Hochschulbauten, 26. April 1908.)

Nach diesem geschichtlichen Exkurs kehrt das Eröffnungswort des Präsidenten wieder zur Schulsynode zurück: Sie besteht seit 75 Jahren. „Es gibt nur wenige Kantone, die eine ähnliche staatliche Organisation der Lehrer aller Schulstufen bis zur Hochschule hinauf kennen; m. W. keinen einzigen, der seiner Lehrerschaft so ausgedehnte Kompetenzen gewährt: Begutachtungsrecht der Lehrmittel, Wahl von zwei Mitgliedern der obersten Erziehungsbehörde. Darum hüten wir uns vor allem, was die Einheit der Synode gefährden könnte. Der kompliziertere Betrieb der Neuzeit hat ja schon zu verschiedenen Sonderbestrebungen geführt, die an und

für sich gut sind, aber unter Umständen später einmal gefährlich werden könnten. Der kant. Lehrerverein, gegründet zur Abwehr ungerechter Angriffe, hat Gutes geleistet; aber er soll nicht eine Nebensynode werden. Die kant. Sekundarlehrerkonferenz hat eine Reihe von Fragen zu behandeln, die naturgemäß für sie wichtig sind; sie soll aber alles vermeiden, was die Einheit und Einigkeit der Lehrerschaft stören würde. Jedem Lehrer soll seine politische Überzeugung unbenommen sein, er soll politischen Vereinen angehören, wie er es für gut findet, aber politische Lehrervereine arbeiten nicht für die Schule, sondern für die Politik; sie können unserer staatlichen Organisation nur schaden. Noch droht uns von diesen und anderen Sonderbestrebungen unmittelbar keine Gefahr. Aber wenn das so weiter geht, so werden andere Zeiten kommen. Wenn dannzumal etwa bei einer Revision des Schulgesetzes eine uneinige, zerrissene Lehrerschaft vorhanden wäre, so könnten auch alte Errungenschaften, wie die Synode und die Wahl von zwei Mitgliedern des Erziehungsrates wieder verloren gehen. An Neidern fehlt es nicht. Darum, oh zürcherische Lehrerschaft, hüte dein Kleinod, die Synode! Betone und stärke alles, was eint! Meide alles, was trennt! Hüte dich vor dem, was dem Ansehen und dem Einfluss der Synode zum Schaden gereicht! Arbeitet wie bisher unentwegt für das Wohl der Schule! Dann wird in 25 Jahren hier ein besserer stehen und zum hundertjährigen Jubiläum der Synode ein glänzendes Bild ihrer Arbeit entrollen können“. (Langer Beifall.)

Den neuen Mitgliedern (81 Primarlehrer und -Lehrerinnen, 4 Sekundarlehrer und 11 Lehrer der höhern Schulen) gibt der Präsident ein freundlich Weggeleite: der weihevollen Stunden schafft sich der Lehrer viele, wenn er wohlvorbereitet vor die Klasse tritt und sich selbst nicht als Fertiger, sondern als Werdender fühlt. In der Namenreihe der Toten (35) hörten die Synoden als letzten nennen: Rudolf Ringger, Seminarlehrer in Küsnacht, den Tags zuvor ein Herzschlag dahingerafft, nachdem er Samstags noch Unterricht gehalten hatte. Wehmut ergriff die Synoden, als Hr. Prof. Äppli seines sangesfrohen Vorgängers im Amte, des Synodalpräsidenten J. U. Landolt (Kilchberg) gedachte, dessen Humor so oft die Synodalstunden verklärt hat.

Die Beratung über die Reorganisation der Witwen- und Waisenstiftung für Volksschullehrer eröffnet Hr. Th. Gubler, Sekundarlehrer in Andelfingen. Er braucht nicht leicht scharfe Worte; heute ist er nahe daran. Der Ernst der Sprache, die Kraft der Argumente machen sein Referat äusserst wirkungsvoll. Das Defizit der Stiftung, die jeweils erhöhte Leistungen übernahm, ohne die erforderlichen Einnahmen zu haben, muss gedeckt werden, ohne dass der Hülffonds (252,000 Fr.) geopfert wird. Eine Erhöhung der Rente (600 Fr. statt 400 Fr.) ist dringlich nötig. Lehrerschaft und Kanton müssen sich helfen, um das Defizit zu decken und die Leistungen der Stiftung zu erhöhen,

(Prämie 80 Fr. statt bisher 70 Fr., Staat 40 Fr. statt 24 Fr. und jährlicher Beitrag von 15,000 Fr. an das Defizit). Die Stiftung ist ein Werk der Solidarität, des Gemeinsinns, der Hülfeleistung; sie ist nicht ein Geschäft. Nur durch Opfer kann sie erhalten bleiben. Damit diese nicht allzu drückend werden, sollte die Zahl der jungen Mitglieder stetig grösser werden. Hier wird die zunehmende Zahl der Lehrerinnen (1892: 7,66, 1908: 18,87% der Lehrerschaft, von den zehn jüngsten Jahrgängen 32,76 %) zur Gefahr, wenn diese der Stiftung fernbleiben wie bisher. Daher wünschen wir ihre Beteiligung. Art. 310 des U.-Gesetzes von 1859 verpflichtet alle Volksschullehrer zum Beitritte. Die neuen Anträge der Kommission kommen den Lehrerinnen so weit entgegen als möglich. Nach Jahren wird eine genauere Grundlage für die Berechnung von Einsatz und Leistungen möglich sein; heute fehlt dazu das statistische Material. Die „quantitativ gleichwertige“ Versicherung, wie sie die Lehrerinnen wünschen (siehe letzte Nummer) besteht auch für die Lehrer nicht. Ein Viertel von diesen macht die Einzahlungen, ohne von der Stiftung etwas zu beziehen. Ob die Opfer seitens der Lehrerinnen grösser sein werden, wird sich nach zehn Jahren eher ermessen lassen als heute. Die Rückzahlung von drei Viertel der einzahlten Prämien an pensionierte Lehrerinnen ist doch mehr, als die Lehrerinnen glauben. Neben Gründen, die im Wortlaut des Gesetzes liegen (Art. 310) spricht auch die Billigkeit dafür, dass sich die Lehrerinnen beteiligen sollten: Wir haben gleiche Rechte und Pflichten für Lehrer und Lehrerinnen. Sind aber die Ansprüche an den Lehrer (Turnen, Fortbildungsschule usw.) nicht grösser? Wer hat den Lehrerinnen ihre heutige Stellung erkämpft? Wir suchen nicht persönliche Vorteile; für die Hinterlassenen unserer Mitglieder wollen wir sorgen. Das ist Aufgabe und Pflicht der gesamten Lehrerschaft, zu der sich auch die Lehrerinnen rechnen. Mögen sie das wohl bedenken, ehe sie durch eine ablehnende Haltung das jetzige Verhältnis zwischen Lehrern und Lehrerinnen preisgeben! Am 30. August 1851 hat die Synode die W. u. W.-Stiftung durch einstimmigen Beschluss gegründet. Fünfzig Jahre hat sie zum Segen der Lehrerfamilien bestanden. Zeigen wir durch einmütiges Zusammengehen, dass der Geist der Solidarität, der Geist der Opferfreudigkeit in der Lehrerschaft heute noch so lebendig ist wie einst. Fügen wir in die Geschichte der zürcherischen Lehrerschaft ein neues Blatt der Ehre.

Den Standpunkt der Lehrerinnenversammlung, die nach dem Referenten eine böse Stunde hatten, als sie die Aufklärungen an die Synode (s. letzte Nr. d. Bl.) erliessen, vertritt Frl. Marta Schmid, Höngg. Man will die Lehrerinnen an die Deckung eines Defizits einer Kasse beziehen, an dem sie nicht schuld sind. Wäre man bei einem Überschuss ebenso entgegenkommend? Ist die W. und W.-Stiftung ein wohltätiges Institut wie gerühmt wird? Haben nicht alle gleiche Rechte daran, die eine Kapitalanlage bedeuten, welche der Witwe des

begüterten Lehrers in gleichem Masse zugute kommt, wie armen Waisen? Als reines Wohltätigkeitsinstitut müsste sie Renten nur an Notleidende abgeben. Da dem nicht so ist, so sollte die Stiftung nach allgemeinem Rechtsprinzip bei gleichen Pflichten auch gleiches Recht gewähren.

Dass die ersten Vorschläge der Kommission hart waren, hat diese selbst eingesehen. Es ist unsere Pflicht, auch den heutigen Anträgen gegenüber unser Interesse zu wahren. Solidarität ist schön, aber sie darf nicht einseitig sein. Auch die Lehrerin darf verlangen, dass ihre nächsten Hinterlassenen nicht leer ausgehen. Die für sie vorgesehenen Unterstützungsfälle (eigene Kinder, alleinstehende Mutter, minderjährige Kinder) sind doch Ausnahmen; sie entsprechen etwa einem Viertel der einzuzahlenden Prämie. Ob die angebotene Rückzahlung (drei Viertel der einbezahnten Prämie) unserer weiteren Leistung entsprechen, ist sehr fraglich. Wir sind indes bereit, der Stiftung beizutreten und das Defizit decken zu helfen unter der Voraussetzung, dass die Leistungen der Kasse auch uns gegenüber versicherungstechnisch festgestellt werden. Darum verlangen wir die „quantitative Gleichberechtigung“. Es mag ja nicht leicht sein, eine Basis zu finden; aber auch die Rechte der Lehrerinnen zu wahren, ist Pflicht der Kommission. Begehen wir ein Unrecht, wenn wir uns für unsere Nachfolgerinnen wehren und nicht bedingungslos sie zum Eintritt verhalten? Man sagt, die Lehrerinnen hätten die guten Stellen in Städten. Ja, sind denn keine Lehrer da? Die Lehrer appellieren an unsere Solidarität; wir bitten sie, gerecht zu sein. Das ist der erste Schritt zu einer wahren Solidarität.

Bestimmt noch begründet Frl. E. Benz die Ansichten der Lehrerinnenversammlung: Das Zugeständnis der Prosynode reicht nicht weit. Die Rückzahlung von drei Vierteln der Prämien ist keine Gegenleistung für die 60 Fr., welche die Lehrerin dafür einwerfen soll. Sie kommt nur wenigen zu gut und sollte beim Rücktritt und im Todesfall erfolgen, wie dies bei der Neuenburger Kasse der Fall ist. Fasse man eine gemischte Kasse für Lehrer und Lehrerinnen ins Auge, sei es nach dem Prinzip der verkürzten Ansprüche bei kleineren Prämien (Rotstiftung, Berner Lehrerkasse) oder der Gleichstellung nach Art der Neuenburger Kasse. Welches System das bessere, ob das der abgestuften Renten- oder der Kapitalausrichtung, können die Lehrerinnen heute so wenig entscheiden wie die Synode. Was sie verlangen, ist die Gleichstellung mit den Lehrern. Wahre Solidarität ist nur da, wo alle Glieder einer Vereinigung wirklich gleich gestellt sind. Warum soll nur für die Witwe und die Kinder eines Lehrers gesorgt werden und nicht für dessen Mutter oder Schwester? Je mehr der Versicherungszweck auf genossenschaftlicher Grundlage ruht, um so mehr wird sich auch die Frauenwelt dafür interessieren, der nach einem Ausspruch Pestalozzis am besten geholfen ist, wenn man ihr zeigt, wie sie sich selbst helfen

kann. Darum stellen wir den Antrag: die Synode wolle auf Grund fachmännischer Prüfung eine Versicherung organisieren, die allen Mitgliedern quantitative Gleichberechtigung gewährt, eventuell sind die Lehrerinnen wie bisher von der Beteiligung an der Stiftung befreit. Wenn das nicht möglich ist, so schaffe man für die Lehrerinnen eine besondere Kasse, deren Überschüsse ja dem gemeinsamen Hülfsfonds zugewiesen werden können. Für heute ist die Behandlung der Statuten zu verschieben. In der Diskussion stellt sich auf Seite der Lehrerinnen Hr. Rektor Schurter, Zürich: Bange machen gilt nicht! Die Stiftung gleicht einem Vertrag, der gleiche Behandlung aller Beteiligten zur Voraussetzung hat. Der Staat hat das Defizit verschuldet; dessen Beitragsleistung sollte grösser sein. Eigenes Interesse und Ritterlichkeit gebieten, die Frist eines Jahres zu gewähren, welche die Lehrerinnen verlangen. Im Gegensatz hiezu will Herr Hardmeier, Uster, den Spiess umkehren: die Lehrerinnen sind nach Art. 310 zum Beitritt verpflichtet; die Rückzahlung sollte fallen gelassen werden. Während Hr. Debrunner, Zürich III, den Wohltätigkeitscharakter der Stiftung betont und vor einer Scheidung der Lehrerschaft warnt, wünscht Hr. Russenberger, Zürich III, die Stiftung auszubauen zu gunsten der Waisen (nach Art der Eisenbahnbeamtenkasse). Damit wäre auch die Möglichkeit gegeben, den Widerstand der Lehrerinnen zu heben und einen gleichwertigen Rentenbezug zu schaffen. Gegenüber den Anklagen, der Staat hätte das Defizit verschuldet, erklärt Hr. Erziehungsdirektor Ernst, dass diese Frage zum mindesten eine offene sei. Den Standpunkt der Lehrerinnen begreift der Regierungspräsident; aber er billigt ihn nicht. Wie vor dreissig Jahren die Synode für die Lehrerinnen eingetreten ist, so sollte sie auch heute alles Kleinliche fallen lassen, das Interesse der Gesamtheit im Auge behalten und durch geschlossene Stellungnahme der Erziehungsdirektion erleichtern, die gewünschten Staatsbeiträge an die Stiftung zu erlangen.

Frl. Schäppi, Zürich III, verlangt zum mindesten das Recht der Selbstbestimmung, wenn man an die Wohltätigkeit appellieren will. Selbst auf die Gefahr hin, dass man uns den Brotkorb höher hängen will, stehen wir zu unserm Recht. Nachdem der Referent noch einige Bemerkungen berichtigt und die Höhe des verlangten Staatsbeitrages (ohne Referendum) erklärt hat, erfolgt die Abstimmung: Mit 643 gegen 105 Stimmen stellt sich die Synode auf die Seite der Kommission. Etwa die Hälfte der Lehrerinnen stimmte mit der Mehrheit.

In der artikelweisen Beratung wird die Vorlage der Kommission ohne Änderungen angenommen: Die Synode ist also bereit, das Defizit der Waisenstiftung zu decken und eine Erhöhung der Prämie von 40 auf 80 Fr. auf sich zu nehmen, sofern der Staat seinen Mitgliederbeitrag von 24 auf 40 Fr. erhöht und einen entsprechenden Beitrag (15'000 Fr.) an die Deckung des Defizits gewährt. Dafür soll die Witwenrente von 400 auf 600 Fr. gebracht und die nächsten Angehörigen (Kinder, minder-

jährige Geschwister, alleinstehende Mutter) einer verstorbenen Lehrerin einer gleichen Rente teilhaftig werden, während pensionierte Lehrerinnen $\frac{3}{4}$ der eingezahlten Prämien zurück erhalten. Gibt der Kantonsrat hiezu seine Einwilligung und die gewünschten Beiträge, so darf sich die Synode des Tages zu Hinwil freuen. Es ist zu hoffen, dass die Lehrerinnen, von denen viele (namentlich die jüngern) der Mehrheit, andere mehr aus Gefolgschaft der Verschiebung zugestimmt haben, ihren Widerstand aufgeben und der Stiftung gegenüber eine wohlwollende Haltung einnehmen.

Bis gegen drei Uhr hatten die Verhandlungen gedauert. Trotz des Ernstes der Sache hatte sich manche Wendung zur humorvollen Stilblüte gestaltet, so dass Heiterkeit die Aufmerksamkeit belebte. In den Beifall teilten sich die getrennten Lager. Kräftiger klang das Händeklatschen der zarten Hälften erst, als die Handschuhe entfernt waren. Die *Jahresgeschäfte* waren rasch erledigt; der Vorstand der Synode wurde bestellt aus den HH. J. Heusser, Sekundarlehrer, Zürich III (Präsident), J. Herter, Lehrer, Winterthur (Vizepräsident), und Prof. Dr. Th. Vetter, Zürich (Aktuar, neu). In die erweiterte *Kommission der W. u. W. Stiftung* wurden ausser den bisherigen Mitgliedern (Gubler, Andelfingen; Egli, Zürich; Herter, Winterthur; Graf, Kilchberg) neu gewählt Hr. J. Lutz, Seen und Fr. Marta Schmid. Bestätigt wurde die Musikkommission und als Vertreter in der Verwaltungskommission des Pestalozianums Hr. R. Fischer, Sekundarlehrer, Zürich. Ein kräftiger Gesang schloss die 75. Tagung der Synode.

Am gemeinsamen Mahl (Hirschen) beteiligten sich etwa 350 Synoden. Ein Orchester ad hoc spielte ernste und heitere Weisen und liess mit den Liedervorträgen des Kapitels Hinwil vergessen, dass sonst am II. Teil etwas mehr gesprochen wird. Den Gruss der Gemeinde brachte schlicht und gut Hr. Gemeindepräsident Nauer. Der neue Synodalpräsident, Hr. Heusser, gedachte der alten Häupter und vergangener Zeiten. Dem früheren Präsidenten, Hrn. R. Rüegg in Rüti, wurde ein Telegramm gesandt. Ein versöhnendes Wort an die heutige Minderheit der Synode wäre vielleicht vom Guten gewesen. Als im Abenddunkel die Versammlung sich auflöste, fiel ein wolkenbruchartiger Regen, der leider in der gastfreudlichen Gemeinde vielerlei Schaden anstiftete und der jungen Welt, die sich vom Bankett fernhielt, wohl einen Streich spielte.



Der neue basellandschaftliche Schulgesetzentwurf.

* Wie noch erinnerlich sein wird, hat am 3. November 1907 das basellandschaftliche Volk mit 6316 Nein gegen 4702 Ja den Schulgesetzentwurf verworfen, der bestimmt war, das gegenwärtig noch in Kraft bestehende, aus dem Jahre 1835 (!) stammende Schulgesetz abzulösen. Mit bemerkenswerter Promptheit hat der Regierungsrat einen neuen Entwurf ausgearbeitet und dem Landrat vorgelegt. Dem vorgängigen hatte im Landrat eines der Zwischen spiele stattgefunden, wie sie in diesem Parlament an der Tagesordnung sind: Der Regierungsrat hatte mit der ihm eigenen Energie sein Steckenpferd vorgeritten, ein Primarschulgesetz; der Landrat beharrte mit Mehrheit auf seinem früheren Standpunkte und verlangte einen Gesetzentwurf für das gesamte Schulwesen.

Dieser Entwurf liegt nun vor. Er hat uns enttäuscht, diesmal aber ausnahmsweise angenehm. Nicht als ob der neue Entwurf irgend einen wesentlichen Fortschritt gegenüber der am 3. November verworfenen Vorlage enthielte. Das hat auch niemand erwartet; aber er enthält doch die vorauszusehenden Rückschritte nicht in dem erwarteten Masse. Wir sind ja bescheiden in Baselland. Wir freuen uns schon, dass man angesichts der 4700 Annehmenden — die bei der Möglichkeit einer Ausschaltung der prinzipiellen Neinsager dem Gesetze

die Annahme gesichert hätten — nicht gewagt hat, die Reduktion allzuweit zu treiben.

Der Regierungsrat hat — wir wollen ihm das rot ankreiden — versucht, diesmal nicht nur der verwerfenden Mehrheit entgegenzukommen, sondern mehr noch der annehmenden Minderheit. Der neue Gesetzesentwurf ist im grossen und ganzen derselbe wie der verworfene vom 3. November. Von seinen 80 Paragraphen sind 52 entweder wörtlich gleich oder doch nur in der Redaktion um eine Kleinigkeit abweichend. Eine völlige Umgestaltung hat nur das Kapitel über die Mittelschulen erhalten, bei dem der Regierungsrat beiden in unserm Kanton laut gewordenen Anschauungen entgegenzukommen sich bemüht. Ob mit Erfolg, wird sich zeigen.

Aus dem ganzen Entwurf entnehmen wir den redlichen Willen des Regierungsrates, diesmal dem Schulgesetz wirklich zum Durchbruch zu verhelfen, was in Bezug auf den letzten Entwurf nicht gesagt werden konnte. Wir hoffen, dass dieser gute Wille auch dann vorhalten werde, wenn im Landrat noch die eine oder andere notwendige Änderung und Ergänzung beschlossen wird. Dieser gute Wille, der auf Seiten des Landrates sicher auch vorhanden ist, wird es dann ermöglichen, sich auf einen Entwurf zu einigen, der die Zustimmung des Volkes erwarten darf.

Wir skizzieren in folgendem nur kurz die wichtigsten Bestimmungen des neuen Entwurfs: Beibehalten bleibt die achtjährige Schulzeit und damit die Abschaffung der Repetierschule. Die unentgeltliche Lieferung der Lehrmittel wird auch auf Sekundar- und Bezirksschule ausgedehnt. Ausgenommen sind Reisszeuge, Reissbretter u. a., die vom Schüler zu beschaffen sind. Das Schülermaximum für Primarschulen wird auf 65 herabgesetzt. Das wöchentliche Stundentmaximum für den Lehrer beträgt 30, doch kann der Lehrer auch zu mehr Stunden verpflichtet werden, die aber extra zu vergüten sind mit — 50 Fr. (!) pro Jahresstunde. Die vier bestehenden Bezirksschulen werden einstweilen beibehalten, können aber nach Bedürfnis vom Landrat aufgehoben, verlegt oder erweitert werden. Sie unterscheiden sich nicht mehr wesentlich von den Sekundarschulen. Die Unterrichtsgegenstände sind dieselben, nur dass die Bezirksschulen Lateinisch, Griechisch (fakultativ) und Algebra (obligatorisch) lehren, die Sekundarschulen nicht. Die Sekundarschulen sind zwei- oder dreiklassig, die Bezirksschulen dreiklassig. Erstere stehen den Mädchen unbeschränkt offen, letztere nur ausnahmsweise. Vorbildung und Bezahlung der Lehrkräfte ist an beiden Anstalten die nämliche. Die vier bestehenden Bezirksschulen werden ganz vom Staat unterhalten, die Sekundarschulen von den Gemeinden mit Staatsunterstützung. Wie weit diese Lösung der Mittelschulfrage Anklang findet, bleibt abzuwarten.

Die Bestimmungen über die Lehrerschaft (Wählbarkeit, Wiederwahl etc.) sind die nämlichen, wie im verworfenen Entwurfe. Der Opposition der Konsumvereine zu Liebe ist die Bestimmung gestrichen worden, die dem Lehrer die Betätigung in einem Ladengeschäft untersagte. Dem Lehrer ist nur untersagt das Führen einer Wirtschaft und eines eigenen Ladengeschäftes. Die Konferenzen sind auf drei im Jahre beschränkt.

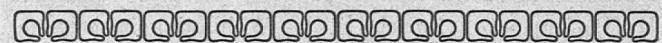
Die Besoldungsansätze sind: Primarlehrer und Lehrerinnen Minimum 1600 Fr., Sekundar- und Bezirkslehrer 3000 Fr., Sekundarlehrerinnen 2300 Fr. Dazu Entschädigung in den Freifächern. Ausserdem erhalten die Primarlehrer (nur diese, die Primarlehrerinnen auch nicht!) die sogen. Kompetenzen: eine passende Wohnung, 6 Ster Hartholz, 150 Wellen, eventuell Entschädigung von 400 Fr. Sämtliche Lehrkräfte, Lehrer und Lehrerinnen, erhalten von fünf zu fünf Dienstjahren Alterszulagen von je 100 Fr. bis zum Maximum von 400 Fr. An den Rücktrittsgehalt älterer Lehrer bezahlt der Staat 400 bis 600 Fr. für Primarlehrer, 500—700 Fr. für Sekundarlehrer, 1200—1500 Fr. für Bezirkslehrer. Dazu käme noch der Beitrag der Lehrerpensionskasse, 300 Fr., und der Gemeinde (an diesen haben die Bezirkslehrer keinen Anspruch), Betrag diesen freigestellt.

Wieder ist der Lehrerschaft das Recht der Vertretung in der Schulpflege vorenthalten. Das Inspektorat wird durch einen kantonalen Schulinspektor besorgt. Wo er aus Zeitmangel die Jahresprüfung nicht abnehmen kann, treten ad hoc

bestellte Experten (Bezirkslehrer, Pfarrer) an seine Stelle. Die Einführung eines Erziehungsrates wird beibehalten. Die Lehrerschaft hat in dem siebenköpfigen Kollegium zwei Vertreter; doch werden auch diese vom Landrat gewählt.

Die aus dem neuen Schulgesetz sich ergebenden Mehrauslagen des Staates belaufen sich auf rund 73,000 Fr. Sie sollen durch Herbeiziehung der Gewinne der Kantonalbank gedeckt werden. Ungefähr ebenso viel Mehrauslagen werden den Gemeinden erwachsen. Der Finanzpunkt ist natürlich der Hauptangriffspunkt der Opposition.

Der Regierungsrat hofft, dass es möglich sein werde, das neue Gesetz auf 1. Mai 1909 in Kraft zu setzen. Wir hoffen es auch. Bereits hat im Landrat das erste Vorpostengefecht stattgefunden. Bei der Bestellung der landrätschen Kommission wurde von seiten der Gegner des Gesetzes beantragt, dass kein Mitglied der früheren Schulgesetzkommision der neuen Kommission angehören dürfe. Da unser Landrat nur eine beschränkte Zahl von Männern besitzt, die mit der Einsicht in die Bedürfnisse der Schule zugleich auch das Wohlwollen dafür verbinden, wäre die Genehmigung dieses Antrages gleichbedeutend gewesen mit der Bestellung einer reaktionären, vorberatenden Kommission. Der Antrag wurde aber abgelehnt und die frühere Kommission (Präsident Nationalrat A. Schwander) in globo bestätigt. Es ist also anzunehmen, dass der Entwurf der Kommission dem am 3. November 1907 verworfenen noch ähnlicher werde, als der des Regierungsrates.



Das Schulwesen der Stadt München auf der Ausstellung:

München 1908.

III.

4. Das gewerbliche Bildungswesen für das männliche Geschlecht.

Bei der grossen Bedeutung, die München der gewerblichen Fortbildungsschule für das männliche Geschlecht zusisst, ist es begreiflich, dass diesem Teil des Schulwesens in der Ausstellung ein entsprechend ausgedehnter Raum zugewiesen wurde. Nicht weniger als 10 Ausstellungsräume dienen ganz oder teilweise der Knabenfortbildungsschule, während die Arbeiten der weiblichen Fortbildungsschule dagegen einen etwas bescheidenen Raum einnehmen. Da Lehrlings-, Gesellen- und auch Meisterarbeiten derselben Branche mehrfach im gleichen Raum untergebracht sind und ineinander übergreifen, so ist es nicht leicht, sich ein Bild zu machen von den Leistungen derjenigen Fortbildungsschulen, die nach der Münchner Organisation ein Hauptinteresse erwecken müssen: der dreijährigen Pflichtfortbildungsschule der Lehrlinge. — Wer sich über die Einrichtung dieser Schulstufe näher orientieren will, der findet allen Aufschluss im ersten Jahresbericht der Lehrlingsabteilung der männlichen Fortbildungsschule Münchens für das Schuljahr 1906/7, erstattet von Stadtschulrat Dr. Gg. Kerschsteiner (München, 1908, C. Gerber. 3 Mk.).

Die Richtlinie der Fortbildungsschulorganisation Münchens besteht darin, das berufliche und staatsbürgerliche Leben des jugendlichen Arbeiters zum Mittelpunkt des Schulunterrichts zu machen und zwar unter möglichster Betonung der praktischen Arbeit. Die Hauptmerkmale der Organisation sind daher: eine streng berufliche Gliederung der gesamten Fortbildungsschule in fachliche Gruppen, die Einführung von Werkstätten als Grundlage des gesamten Unterrichtsbetriebs, die Ausschaltung jeglichen Abendunterrichts und die Anstellung geeigneter Fortbildungsschullehrer im Hauptamt. Mit der Meisterschaft der verschiedenen Gewerbe ist ein Abkommen getroffen worden, dass sie den Lehrlingen für den Schulunterricht einen vollen Arbeitstag frei gibt; außerdem brachte die Meisterschaft für ihre Fachschulen noch grosse materielle Opfer. Dass die Organisation der Schule eine gute ist, beweist ferner der Umstand, dass weder die Aufrechthaltung der Disziplin noch die Durchführung des Absenzenswesens irgend Schwierigkeiten bereitet, und dass die Lehrlinge selbst nach vollendeter Lehrzeit in unerwartet grosser Zahl sich noch weiter zum freiwilligen Besuch der Pflichtfortbildungsschule melden,

oder die Errichtung von Gehülfenkursen im Anschluss an ihre Fachschulen nachzusuchen. Ausser den 46 fachlichen Fortbildungsschulen, in denen über 6000 Lehrlinge unterrichtet werden, bestehen noch 12 allgemeine Fortbildungsschulen für ungelernte Arbeiter oder solche Knaben, die noch keine Arbeitgeber gefunden oder noch keinen Beruf gewählt haben. Der Unterricht der fachlichen Fortbildungsschule umfasst in acht Wochenstunden: Deutsch und Geschäftsaufsatzen, gewerbliches Rechnen mit Buchführung, Waren-, Werkzeug- und Maschinenkunde, Bürger- und Lebenskunde Zeichnen und praktischen Unterricht, für welch letztern die Klassen halbiert werden, so dass nie mehr als 15—20 Schüler im Maximum gleichzeitig im Werkstattunterricht betätigt sind. An der allgemeinen Fortbildungsschule werden gelehrt: Deutsch mit Geschäftsaufsatzen, Rechnen, Turnen, staatsbürgerlicher Unterricht, Zeichnen; in vier dieser Schulen ist auch Werkstattunterricht für Holz- und Metallbearbeitung eingeführt als Fortsetzung des Handarbeitsunterrichts, den die Knaben bereits in der achten Volksschulkasse erhalten haben (Holz- und Metallbearbeitung). Nach 7 Uhr abends darf kein obligatorischer Unterricht mehr stattfinden.

Diese Organisation ist, wenn auch zum Teil erst in den Anfängen, nun vollständig durchgeführt. Die Stadt ist in vier Fortbildungsschulbezirke eingeteilt, deren jeder sein eigenes Fortbildungsschulgebäude erhält mit den erforderlichen Lehrsälen und Lehrwerkstätten, einem Versammlungs- und Ausstellungssaal, einer Vorbildersammlung und einer Bibliothek. Über die weitgehendsten Einrichtungen für den praktischen Unterricht verfügen die beiden wohlgerichteten Schulen an der Liebherrstrasse und an der Prankhstrasse. Man muss staunen, wenn man die maschinellen Einrichtungen für die verschiedenen Berufe sieht, über den Weitblick, die Kühnheit und die Opferfreudigkeit der Behörden wie der leitenden Persönlichkeiten, die sich hier kund tun. Kerschensteiner berechnet, dass die Kosten mit Werkstattbetrieb gegenüber der früheren allgemeinen Fortbildungsschule ohne Werkstattbetrieb um 44% gestiegen seien; dafür erwartet er aber eine wesentliche Steigerung des technischen, wirtschaftlichen und staatsbürgerlichen Bildungsgrades der jugendlichen Arbeiter und Gehülfen. Der Werkstattunterricht soll die Meisterlehre nicht ersetzen; nach wie vor wird dieser die Aufgabe der Vermittlung der erforderlichen Fertigkeit und Routine zufallen, während der Werkstattunterricht eine systematische und lückenlose Einführung in die wichtigsten Manipulationen des Berufs bewirkt. Von Bedeutung ist, dass jeder Fachschule eine Fachschulbehörde vorsteht, der ausser einem Magistratsmitglied als Vorsitzendem Vertreter der Meisterschaft der betreffenden Berufsgattungen angehören; es wird somit der Meisterschaft ein direkter Einfluss auf die innere Ausgestaltung der Schule ihres Berufes eingeräumt. Wichtig für die Durchführung ist ferner, dass geeignete Lehrkräfte da seien; diese werden aus den Kreisen der tüchtigsten Gehülfen oder der Meister ausgewogen, und erhalten als Praktikanten erst eine eingehende theoretische Schulung, bis ihnen die Leitung von Fachklassen übertragen wird.

Der Werkstattunterricht ergibt sich in der Durchführung mehr als Individual-, denn als Klassenunterricht. Einmal arbeiten die Schüler nicht mit der gleichen Schnelligkeit; sondern finden Schuleintritte nicht bloss zu Beginn des Schuljahres, sondern auch während des Schuljahres statt, wenn ein Lehrling von aussen kommt oder wenn er zufolge nachträglicher Berufswahl aus der allgemeinen in die berufliche Fortbildungsschule versetzt wird. Doch sollen diese Fluktuationen bei dem Grossbetriebe der Grossstadtschule keine wesentliche Störung für den Unterricht zur Folge haben.

Die aus dem Werkstattunterricht hervorgegangenen Ausstellungsobjekte umfassen: 1. Holz- und Metallarbeiten der achten Volksschulkasse (als Vorstufe des praktischen Unterrichts der Fortbildungsschule), 2. Lehrlingsarbeiten, 3. Gehülfenarbeiten, 4. Meisterarbeiten. Da diese verschiedenartigen Arbeitsprodukte in der Ausstellung vielfach ineinander übergreifen, ist es nicht leicht, sich beispielsweise von den Leistungen der fachlichen Fortbildungsschule ein Bild zu machen. Hier sind in den einzelnen Branchen die ausgeführten Lehrgänge insbesondere deshalb von Interesse, weil sie nicht allein

den lückenlosen, systematischen Fortgang des Unterrichts zu demonstrieren bestimmt sind, sondern auch die Bildung des guten Geschmacks illustrieren. Ausgestellt haben die fachlichen Fortbildungsschulen für Maschinenbauer, Mechaniker, Kunstschorßer, Installateure, Spengler, Kupferschmiede, Wagner, Drechsler, Küfer, Schreiner, Gürbler, Buchdrucker, Buchbinder und Vergolder, Lithographen und Steindrucker, Metalldrucker, Photographen und Chemigraphen, Uhrmacher, Glaser, Glas- und Porzellanmaler, Ziseleure, Bildhauer, Holzbildhauer, Skulptureure; dazu kommt die Malschule (Wandfries, Aktzeichnungen, Landschaftsstudien), und die städtische Gewerbeschule mit ihren Kursen für Gehülfen und Meister. Schon diese Aufzählung zeigt, welche Mannigfaltigkeit das fachliche Fortbildungsschulwesen aufweist; dabei ist zu beachten, dass noch eine Reihe weiterer Fachschulen bestehen, die sich nicht zur Ausstellung ihrer Arbeitsprodukte eignen, oder nicht zur Ausstellung herbeizogen worden sind, wie die Schulen für Drogisten, Kutscher, Kaminfeger, Zinngießer, Schneider, Schuhmacher, Bäcker, Metzger, Gärtner, Gastwirte, Konditoren, Friseure, Zahntechniker, Musiker.

In einem an die Ausstellung des städtischen Fortbildungsschulwesens anschliessenden Raum hat die kgl. *Kunstgewerbeschule München* ausgestellt, eine staatliche Lehranstalt zur Ausbildung in allen Zweigen des Kunstgewerbes. Die Ausstellung führt die praktischen Leistungen der Schule vor an plastischen Arbeiten in Gips, Ton (Keramik), Stein und Edelmetallen, Textilarbeiten, graphischen Arbeiten, Buchschmuck, dekorativen Malereien und Glasmalereien; ferner an zeichnerischen Studien und Entwürfen aus den verschiedenen Gebieten der Kunstgewerbe, der Innendekoration und der Architektur. Gewiss weist auch diese Abteilung treffliche Arbeitsprodukte auf. Allein, es scheint an der Schule ausgiebige Lehrfreiheit zu herrschen, weshalb man einen genauen, einheitlichen Gedanken vermisst. Die Ausstellung der Kunstgewerbeschule hinterlässt mehr den Eindruck, dass es sich darum gehandelt, zu zeigen, was die einzelnen Lehrer leisten, als das Zusammenwirken der Lehrkräfte zur Verfolgung eines einheitlichen Bildungszweckes zu dokumentieren.

Schulhausbau und Schulhauseinrichtungen.

Wie sehr München die Grossen der Stadtarchitektur zu schätzen weiss, beweist der Umstand, dass um die Ehrenhalle des Prinzregenten fünf Räume gruppiert worden sind, die den hervorragendsten Münchner Architekten überlassen wurden zur Veranschaulichung ihres Lebenswerkes, das die Grundlage für die charakteristische Entwicklung der Baukunst und des Kunsthandwerks der Stadt München geworden ist. Es sind dies *Gabriel von Seidl* als Privatarchitekt, *Friedrich von Thiersch*, von der Technischen Hochschule, sowie die Architekten vom Stadtbauamt: *Karl Franz Hocheder*, *Hans Grässel* und *Theodor Fischer*, die mit ihren Bauten und deren inneren Gestaltung bahnbrechend und vorbildlich wirkten. Von diesen Männern haben die drei Stadtbauräte Hocheder, Grässel und Fischer, wie auch von Seidl eine Reihe für München typischer *Schulhausbauten* erstellt, in deren äusserer Architektur der süddeutsche Barockstil in gewinnenden Formen zur Anwendung gelangt. Sind es meist grosse, umfassende Schulgebäude, so haben die Architekten doch gewusst, den Kasernencharakter durch Gliederung des Ganzen in gleichsam mehrere zusammengefügte Bauten zu vermeiden. Ein treffliches Beispiel hiefür ist das Schulhaus an der Stielerstrasse am Bavariaring, gleich jenseits der Theresienwiese, vom Ausstellungsplatz leicht bemerkbar durch seine dominierenden Formen. Ein weiteres, charakteristisches Merkmal des Äussern dieser neuen Schulhausbauten besteht darin, dass je zwei Turnhallen übereinander entweder in einen Anbau oder im Eckbau plaziert sind; der Landökonomie wegen werden die Turnhallen nicht freistehend erstellt. Die einzelnen Hallen sind von den Korridoren des Schulhauses aus zugänglich. In der Regel dient die untere Turnhalle dem Knabenturnen, die obere dem Mädchenturnen.

Die Ausstellung zeigt die neuesten der städtischen Schulhäuser im Bilde; schade, dass man sich in der Darstellung mehr bloss auf die äussere Architektur beschränkt und nicht auch in Grundrissdispositionen und Durchschnitten in weiterem Umfang gezeigt hat, wie man den Forderungen der Hygiene im Schulhausbau gerecht zu werden sucht!

Dafür finden wir einzelne Innenräume in voller Ausstattung ausgestellt. So haben die vereinigten Schulmöbelfabriken in München unter Mitwirkung von Prof. R. Riemerschmid und Architekt Ludwig Lutz ein vollständig möbliertes Schulzimmer, für die Mädchenschule in Partenkirchen bestimmt, zur Ausstellung gebracht. Als Subsel wird die Rettigbank in verbesserter Auflage verwendet, die wegen ihrer Einfachheit, Preiswürdigkeit bei voller Holzkonstruktion und Zweckmässigkeit nach Formen und Massen in Deutschland, aber auch über die Grenzen des Reiches hinaus beliebt ist. Zur Ermöglichung der Bodenreinigung kann die Bank umgekippt werden; zu diesem Zwecke ist sie an einem Stirnende mit Scharnieren auf einer Schiene befestigt; ferner musste dem Tintengefäß eine besondere Gestalt gegeben werden, damit ein Ausgiessen der Tinte beim Umkippen vermieden wird. Eine Anzahl der Schulbänke ist für den Unterricht in den weiblichen Handarbeiten eingerichtet und deshalb mit Pultklappen und Nähvorrichtung versehen. Auch das übrige Schulmöbiliar: die verschiebbare Doppelwandtafel, das Lehrerpult, der Kartenhalter, sind praktisch und in der Ausführung sauber. Der angenehme Eindruck des Zimmers wird dadurch begünstigt, dass dem Holzwerk die Naturfarbe gelassen ist, und das Holz bloss durch Lasieren geschützt wird. Dagegen kann ich mich für die Schiebefenster-einrichtung, wenigstens in der hier zur Anwendung gelangten Form, nicht erwärmen; jede Komplikation derartiger Einrichtungen bedingt nicht allein vermehrte Kosten, sie beeinträchtigt auch den Zweck. Ferner müssen Vorhänge, wie sie in diesem Schulzimmer angebracht sind, weil Staubfänger besonderer Güte, vom Standpunkt der Schulhygiene aus wegerkannt werden.

In einem zweiten Raum hat dieselbe Firma Schulmöbiliar für verschiedene Zwecke und verschiedene Arten von Schulanstalten in teilweise von der Rettigbank abweichenden Formen und Systemen ausgestellt, ebenso praktische, verstellbare Haupulte für Kinder. Auch der grüne Anstrich, der hier dem gesamten Möbiliar gegeben ist, verleiht dem Zimmer einen angenehmen, freundlichen Eindruck. Recht praktisch und besonders auch vom hygienischen Standpunkte aus empfehlenswert ist der Spucknapf, der in diesen Schulräumen, wie in der ganzen Ausstellung, zur Verwendung kommt; er ist für Wasserauffüllung bestimmt, weist eine Mündung von angemessener Grösse auf und trägt einen Henkel, der dem Schuldienner die Entleerung erleichtert.

Anstossend an dieses Schulzimmer hat die nämliche Firma die Einrichtung eines *Schularztzimmers* ausgestellt mit Schreibtisch, Registratur-Schrank, einer kleinen Bibliothek der einschlägigen Fachliteratur und einer Sammlung der nötigsten Formularien, dem Schülermessapparat von Stephan, einer Körperwaage, einem Warmwasser- und Sterilisierungsapparat und dem Instrumentarium für die ärztlichen Schüleruntersuchungen und die erste Hilfe bei Unglücksfällen. Lehrer der Schulhygiene werden mit Interesse Einsicht nehmen von den 16 grossen Anschauungstafeln nach Prof. Dr. Esmarch, die für Vorträge über die Schulbank bestimmt sind (Charlottenburg, P. Johs. Müller). Es besteht kein Zweifel, dass die fortschreitende Entwicklung des Schularztwesens der Einrichtung besonderer Schularztzimmer rufen wird; ob aber in jedem grösseren Schulhaus eine derart vollständige Einrichtung getroffen werden kann, darüber werden die zu entscheiden haben, in deren Macht die Bestimmung der finanziellen Aufwendungen für die Ausrüstung des Schulhauses liegt.

In einem weiten Ausstellungsraum zeigt die Bauverwaltung der Stadt (Baurat Rehlein) die Einrichtung eines *Schulbrausebades*. Von der Anbringung von eigentlichen Douchen sieht man ab; drei Leitungsröhren ziehen sich an der Decke horizontal hin, denen das Wasser aus siebartig angebrachten kleinen Öffnungen entströmt. Der Fussboden ist unter den Brausen etwa 40 cm vertieft, damit sich das Wasser ansammelt, und die Badenden insbesondere auch die Füsse tüchtig reinigen können. An den Baderaum schliesst sich der Ankleideraum an; er ist in einzelne Kabinen eingeteilt, die je einen Sitz haben und durch Vorhänge aus Drilch abgeschlossen werden.

Von den weiteren Schuleinrichtungen ist die durchaus zweckmässige Ausstattung der *Schulwerkstätten* mit Hobelbänken, Drehbänken, Schraubstöcken, Werkzeugrahmen etc. zu

erwähnen, ebenso der *Schülerlaboratorien* mit allen erforderlichen Einrichtungen.

In den Schulräumen fehlt zeitgemäß der *Wandschmuck* nicht; es sind vornehmlich die in den Verlagen von Täubner und von Voigtländer in Leipzig erschienenen Künstlersteindrucke verwendet, die auch bei uns vorteilhaft bekannt sind.

Für die Einrichtung der Turnhallen und den Turnbetrieb weist die Sportausstellung recht zweckmässige *Turn- und Spielgeräte* auf. Unter den Turnergeräten fehlt die schwedische Rippenwand nicht, die sich indes bisher mehr bei unsern französischen Nachbarn als bei den deutschen eingebürgert hat. Besonderswert ist eine Ausstellung von *Turnanzügen* für Knaben und für Mädchen. Die Mädchenanzüge, die sich gleichzeitig auch als Schulkleid eignen, präsentieren sich hübsch und erscheinen vom hygienischen Gesichtspunkte aus recht zweckmässig.

Bei der Besichtigung der reizenden, einstöckigen Ausstellungsbauten z. B. des Post- und Telegraphengebäudes, ist mir der Gedanke gekommen, ob man nicht, wie das in Südfrankreich mit Vorliebe geschieht, in ländlichen Verhältnissen und da, wo die Landpreise nicht zu hohe sind, beim Schulhausbau mehr zum einstöckigen Bau greifen sollte. Dieser erfordert allerdings vermehrte Dachflächen; dafür erspart man die Treppenhäuser, und kann daher das Mauerwerk dünner halten. Für den Betrieb entsteht der Vorteil, dass das Schulhaus sich rascher entleert als beim Vertikalbau; wenn ein Raum für eine weitere Schulabteilung erstellt werden soll, so lässt er sich durch einen entsprechenden Anbau leicht gewinnen. Die Korridore können ferner in ihrer Dimensionierung auf ein Minimum reduziert werden; dafür liesse sich längs der Aussenseite ein Glasdach anbringen, wie wir es vielfach in Frankreich und auch in der französischen Schweiz an den Schulhäusern sehen, damit die Schüler auch bei Regenwetter in der Pause sich im Freien aufhalten können und nicht in den Korridoren zusammengepfercht sein müssen. Dass der einstöckige Bau in seinem Äussern stimmungsvoll gestaltet werden kann und anpassungsfähig ist, zeigen nebenbei auch die Ausstellungsbauten in München.

* * * * *

Das ist ein Ausschnitt aus der ebenso interessanten wie lehrreichen Ausstellung „München 1908“. Von den fast 400 Ausstellungsräumen ist bloss und dazu recht skizzenhaft gezeigt, was in zirka 20 Räumen die *Schule* bietet. Welch bedeutendes Anschauungs- und Wissensmaterial liegt noch in allen den übrigen Zweigen des kulturellen Lebens und Schaffens von Münchens kunstsinngem Bevölkerung, das in der Ausstellung sichtbarer Ausdruck findet!

Wer die Ausstellung besucht, wird nicht versäumen, seine Schritte auch noch hinzulenken in die trefflichen Museen der Kunst, der Wissenschaft und der Technik, die München in stetig sich erneuernder Auflage sein eigen nennt. Lehrern ist vor allem auch der Besuch des deutschen Museums zu empfehlen, wo außerordentlich reiche Gelegenheit geboten ist, in der durch das Experiment vervollständigten Anschauung sich über die Fortschritte der Naturwissenschaften und der Technik zu orientieren; hier heisst es nicht: „Nicht berühren!“ sondern: „Versuchen Sie!“

Wer sich von seiner Hände Arbeit nährt, der glaubt kaum, dass Geistesarbeit den gleichen Schweiss kosten könne, er ahnt nicht, dass der Geistesarbeiter inwendig schwitzt; umgekehrt achtet der Mann des geistigen Berufes die Mühen des Handwerkers oft viel zu klein. So erwächst der Neid, hier Hoffart, überall aber ein höchst ungerechtes Urteil über die Ehre fremder Arbeit.

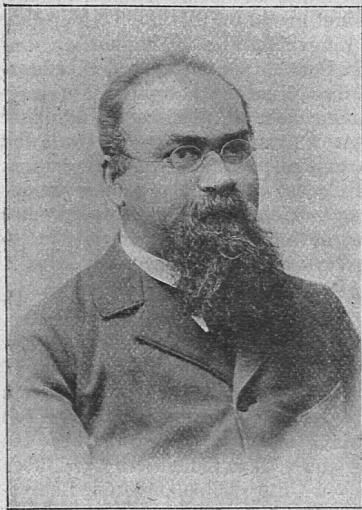
Riehl.

Ist der Lehrerstand in der Lage, die letzten Überbleibsel aus der demütigen Stellung des Schulbüttels der alten Pfarrschule des 18. Jahrhunderts abzuschütteln oder nicht? Die materielle, soziale und wirtschaftliche Stellung des Lehrerstandes steht im umgekehrten Verhältnis zu der Intimität, in der die Schule mit der Kirche steht: je freier die Schule von der Macht der Kirche, desto höher die soziale Stellung des Lehrers.

Dr. E. Müller, Meiningen-Hof
in einem Brief an die Fr. B. L. Z.

Eduard Zwimpfer.

geb. 10. Oktober 1855, gest. 2. August 1908.



† Eduard Zwimpfer.

Schulszepter für einige Wochen nieder, um sich während der Ferien im nahen Menzberg auf das kommende Wintersemester zu stärken; der nächste Morgen fand ihn auf der Totenbahre. Ein schönes Los für den Verstorbenen — tief-schmerzend für die Angehörigen, für die er jedoch, als guter Vater, frühzeitig vorgesorgt hat.

E. Zwimpfer, geboren am 10. Oktober 1855 in Ruswil, durchlief die Volks- und Sekundarschulklassen, sowie die Mittelschule von Willisau-Stadt. Seine Veranlagung führte ihn zum Lehrerberufe. In den Jahren 1870 bis 1872 machte er seine Seminarstudien unter Hrn. Direktor Stutz in Hitzkirch, wo er zufolge seiner Geistesanslagen, verbunden mit lobenswertem Fleiss und Betragen, ebenfalls einer der ersten seiner Klasse war. Im Berufe wirkte der Verblichene mit bemeidenswertem Erfolge. Mit 18 Jahren amtete er schon als Lehrer, je ein Jahr an der Taubstummenanstalt in Hohenrain und an der Rettungsanstalt auf Sonnenberg bei Luzern. Mit dem 20. Altersjahr tritt er an die Sekundarschule in Grosswangen, in jenen Wirkungskreis über, in dem er eine seiner Begabung und Fähigkeit entsprechende Tätigkeit zum Wohle der Schule wie der Gemeinde entfalten konnte. Als junger, feuriger Liberaler stand er nicht als persona grata im Büchlein der Konservativen, und nur der Energie des Hrn. Dr. Naf-Dula (jetzt in Luzern) hatte der junge Lehrer seine Wahl zu verdanken. Neben Dr. Naf, Major Huber, Gemeindeammann Wüst und andern Männern, verschaffte er sich eine einflussreiche Stellung in der Gemeinde. Ohne die Schule im geringsten zu vernachlässigen, stellte er sein reiches Wissen, frühzeitig gereifte Erfahrung und ein organisatorisches Talent in den Dienst der Öffentlichkeit, so dass sich auch seine anfänglichen Gegner bald mit der Wahl aussöhnten. Unter solchen Umständen wuchsen ihm Behörden und Volk, politische Freunde wie loyale Gegner ans Herz. Siebzehn volle Jahre war sein Wirken hier; allen bösen Auswüchsen von hüben und drüben trat er mit der ganzen Würde eines Mannes entgegen. In allen Stürmen und schlimmen Tagen stand der Verstorbene an der Spitze des gesellschaftlichen und musikalischen Lebens und wirkte versöhnend und ausgleichend in alle Kreise. Sein Wegzug von dem Orte, wo er so lange gewirkt, wo er auch ein glückliches Heim sich geschaffen, wo die Spuren eines segensreichen Wirkens sich überall zeigten, lag in dem Umstande begründet, dass ein ehemaliger Schüler es wagte, bei der Erneuerungswahl sich portieren zu lassen. Nicht der Not, sondern der Würde gehorchein, liess er sich im Jahre 1892 an die Mittelschule Willisau-Stadt berufen, wo

er bis an sein Ende den Mann stellte und die auf ihn gesetzten Hoffnungen mehr als erfüllte.

Dass ihm die Schule Hauptsache war, lag vor allem in seiner glücklichen Veranlagung zum Lehrerberuf. Sein Unterricht war anregend, fesselnd und klar. Nicht das „Was“ spielte bei ihm die Hauptrolle, sondern das „Wie“. Mit der Weiterbildung nahm er es immer ernst. Nichts Kläglicheres, bemerkte er oft, als ein Lehrer, der keine soliden Fachkenntnisse besitzt und hinsichtlich des Unterrichtsstoffes Tag für Tag von der Hand in den Mund lebt, der heute erst erwirkt, was er morgen zu lehren hat. Nie zeigte sich der Verstorbene als fertig Ausgelernter, sondern betrachtete sich immer als ein Werdendes und war für jede Belehrung zugänglich und dankbar. Methode und Lehrpersönlichkeit wirkten in seinem Unterrichte Hand in Hand, daher seine so auffälligen Erfolge im Kopf- und Zifferrechnen, Schönschreiben und Deutsch. Der Inspektor fand keine blosse Gedächtnisarbeit, kein ängstliches Anklammern an das Lehrbuch, kein nervöses Hasten und Jagen, wohl aber ein geordnetes Herausschälen aller jener Momente, die im Lernenden ein klares Bild dessen erzeugen, wovon man gesprochen. Zahlreich sind seine in den Jahrbüchern und im Luzerner Schulblatte veröffentlichten Arbeiten. Wenn ihn daher die kantonale luzernische Lehrerschaft 1891/92 zu ihrem Präsidenten erhob, die Sektion Luzern des S. L. V. ihn als Delegierten bezeichnete, der kantonale Gesangverein ihn in den Vorstand berief und die Stadtgemeinde Willisau ihn zum Mitgliede der Primarschulpflege wählte, so zeigt das, welch brauchbarer Mann in ihm verloren ging. „Es war ein Dorn im Kranze dieser Auszeichnungen“, schreibt der Korr. des Luz. Tagblattes im Nekrolog, „der ihn sehr schmerzen musste, als ihn vor zwei Jahren einige junge Lehrer der Stadt Luzern nicht mehr für würdig hielten, die Sektion Luzern im S. L. V. zu vertreten“ (und die Saumseligkeit anderer ihn im Stiche liess. D. R.).

Sein Familienleben war ein äusserst harmonisches, glückliches. Seine vier Söhne und eine Tochter erzog er zu wackern Menschen. Die Tätigkeit ist's, was den Menschen glücklich macht! Diesen Satz hatte sich der Verstorbene verschrieben, und darnach lebte er glücklich und zufrieden. Zu früh ist er von uns geschieden, zu früh von der Schule, zu früh aus dem Kreise seiner lieben Freunde und Kollegen, und allzufrüh aus der Familie, die in ihm einen herzensguten Vater und Erzieher verloren hat.

So schlaf denn wohl, du teurer Freund, schlaf ewig wohl! Die Nachtigall wird über deinem Grabe ihre süßen Lieder singen, und träumerisch werden die Rosen auf den Hügel hinab sich neigen; uns aber bleibt das Sehnen, das nimmer vergeht. Doch tröstet auch uns das schöne Wort des Weisen: Du bist nicht tot, du bist nur fern; tot ist nur, der vergessen ist.

z.

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Am 21. Sept. hat der Bundesrat das Reglement für die eidg. polytechnische Schule genehmigt. Es tritt mit 1. Okt. 1908 in Kraft und berührt folgende Punkte: 1. Die bisherige Bezeichnung der Schule wird beibehalten. 2. Eine beschränkte Studienfreiheit wird gewährt. 3. Normalstudienpläne werden dem Studierenden als Wegleitung dienen. 4. Die Fächerwahl steht den Studierenden frei, doch werden gewisse Übungen und Repetitorien als zusammenhängende Bestandteile des Kurses betrachtet. 5. Die Promotionen werden abgeschafft und die Disziplinarmassregeln beschränkt. 6. Die Erteilung der Doktorwürde erfolgt durch das Professorenkollegium. Wir werden auf das Reglement zurückkommen, sobald es uns im Wortlaut vorliegt. — Der eidg. Schulrat hat die Verleihung des Professorstitels an Hrn. Dr. W. Förster abgelehnt. Ein gleiches tat der zürcherische Erziehungsrat. Das zürcherische Unterrichtsgesetz kennt keine Titulaturprofessuren und ein dritter Lehrstuhl für Philosophie besteht nicht.

Fortbildungskurs für Schul- und Vereinsgesang in Zürich. Statt der erwarteten 50 schweizerischen Lehrer haben

sich 167 Teilnehmer gemeldet aus 14 Kantonen. So ehrend diese Tatsache für die schweiz. Lehrerschaft ist, so bereitet dieselbe der Durchführung des Kurses fast unüberwindbare Schwierigkeiten. Dies namentlich in finanzieller Hinsicht. Denn mit der übergrossen Teilnehmerzahl hält die Subvention der einzelnen Kantonsregierungen nicht Schritt. Wohl kommen zu denselben noch Beiträge von anderer Seite: vom Eidg. Sängerverein, von den kantonalen Gesangverbänden und den Bezirks- und Gauvereinen, von der Stadt Zürich usw. Aber diese Quellen fliessen nicht so reichlich, dass sie hinreichen für die Deckung der enormen Ausgaben: Kursleitung und Tagesentschädigung. Die Kommission sah sich daher veranlasst, einige finanziellen Anordnungen zu treffen, die wahrscheinlich nicht ganz den Wünschen der Angemeldeten entsprechen. Einmal muss sie absehen von der Entrichtung eines Taggeldes für alle diejenigen, die in Zürich wohnen, oder am Abend heimfahren; es sind ihrer etwa 40. Wir hoffen, dass sich diese mit einer bescheidenen Gesamtsubvention begnügen oder vielleicht darauf verzichten. Für die übrigen Teilnehmer kann ein Taggeld von höchstens 4 Fr. in Aussicht genommen werden. Dieses setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen: Beiträge der Kantone, der Vereine und eventuell der Gemeinden, (letzteres z. B. in Appenzell). Einige Kantone haben nur Beiträge in Aussicht gestellt für eine beschränkte Zahl von Teilnehmern, während sich vielleicht doppelt soviel angemeldet haben. Da konnte die Kommission nichts anderes tun, als die Erziehungsdirektion ersuchen, sie möchte selber die Teilnehmer bezeichnen. Anmeldungen aus Kantonen, die gar keine Unterstützung gewähren, weder von der Regierung, noch von Vereinen, können kaum berücksichtigt werden. Zur Stunde, da wir dies schreiben, sind noch nicht alle Kantonsregierungen schlüssig geworden über die Grösse ihrer Subventionen; es sind daher die angeführten Zahlen nur als annähernd zu nehmen. — Ein Zirkular, das alles Nähere über die Durchführung des Kurses enthält (Stundenplan, Lehrmittel, Quartier,) wird den Kursteilnehmern so bald als möglich zugestellt.

G. J.

Basel. Der *Basler Lehrerverein* veranstaltet während des Sommers statt der Sitzungen botanische oder geologische Exkursionen, Museumsbesuche und dergleichen, die sich meist einer regen Beteiligung erfreuen. Am 9. Sept. folgten etwa 100 Lehrer und Lehrerinnen der Einladung zu einem gemeinschaftlichen Besuch der *neunten nationalen Kunstausstellung* im Stadtkasino. Führer war Herr Professor Dr. A. Gessler, der sich der übernommenen Aufgabe in äusserst gewandter Weise entledigte. Nach einigen allgemeinen Erörterungen über die schweizerische Malerei, sprach er die Leistungsfähigkeit unserer nationalen Künstler, wie sie die Ausstellung veranschaulicht. Die Schweiz darf stolz sein auf diese Ausstellung, die sich neben ähnlichen in andern Ländern wohl sehen lassen darf. Wenn uns auch manches vielleicht nicht gefällt, so müssen wir doch bei allen diesen Künstlern ihr ehrliches ernstes Streben und ihre grosse Arbeitsfreudigkeit dankbar anerkennen. Während des über zwei Stunden dauernden Rundganges durch die vielen Säle machte Hr. Professor Gessler auf die hervorragendsten Bilder und plastischen Darstellungen aufmerksam und bereitete uns dadurch einen hohen Genuss, der jedem Teilnehmer in angenehmster Erinnerung bleiben wird. Zum Schlusse sprach der Präsident des Lehrervereins, Herr N. Roos, unserm kunstverständigen Mentor den wohlverdienten Dank aus.

E.

Baselland. Die letzte Landrassitzung war auch für das Zustandekommen eines Schulgesetzes von einschneidender Bedeutung, obwohl sie sich nicht direkt mit Schulfragen befasste. Die Regierung brachte einen Gesetzesentwurf über die Verwendung des Reingewinnes der Kantonalbank ein und beantragte, jährlich mindestens 25 000 Fr. dem Reservefonds zuzuwiesen, den grössten Teil aber in die Staatskasse fliessen zu lassen. Die demokratische Partei des Landrates befürchtete, bei einer allfälligen nochmaligen Verwerfung des Schulgesetzes könnte dieser Reingewinn zu allen möglichen Zwecken Verwendung finden, und dem Schulwesen verloren gehen. Unter Zustimmung des Finanzdirektors wurde mit grosser Mehrheit beschlossen: Das Gesetz findet erstmals Anwendung auf den Reingewinn von 1908. Sollte bis Ende 1909 ein neues Schulgesetz nicht zustande gekommen sein, so soll bis zum Inkrafttreten eines solchen vom Jahre 1910 an aus dem Reingewinn jähr-

lich ein Betrag von mindestens 70 000 Fr. zu Schulzwecken ausgeschieden und reserviert werden. Es war dies eine glückliche Lösung, zu der hoffentlich auch das Volk von Baselland seine Zustimmung geben wird. Gegenwärtig ist die Lieferung der Lehrmittel und Schulmaterialien an unsere basellandschaftlichen Primarschulen für eine neue dreijährige Periode zur Konkurrenz ausgeschrieben. Eingabefrist bis 30. September. Der Schulinspektor hatte in den Sommerkonferenzen der Lehrerschaft Gelegenheit gegeben, ihre Wünsche betreffend Verbesserung und Abänderung von Lehrmitteln anzubringen. Von dieser Gelegenheit wurde ausgiebiger Gebrauch gemacht. Inwieweit die Wünsche berücksichtigt werden, wird die Zukunft lehren. Unsere Kantonalkonferenz, die sonst alter Übung gemäss immer am Montag vor dem Betttag abgehalten wurde, wird dies Jahr etwas später stattfinden, da am 14. September viele junge Lehrer in den Wiederholungskurs einrücken müssen. r.

Bern. Amt Aarberg. h. s. In Aarberg tagte am 19. ds. die Sektion Aarberg des B. L. V. unter dem Vorsitze des Hrn. Holzer in Rapperswil. Zur Wahl des Zentralsekretärs für den B. L. V. fanden sich 42 Mitglieder ein. Davon stimmten 37 für die Berufung des Herrn Dr. Trösch, in Biel. Das vom Kantonalvorstand aufgestellte Arbeitsprogramm pro 1908 soll in zwei Sitzungen vor Neujahr erledigt werden. Über das neue Steuergesetz wird Oberlehrer Hans Schmid in Lyss, über die Revision des obligatorischen Unterrichtsplanes, die Lehrerschaft von Kallnach über die Besoldungsfrage Hr. Holzer in Rapperswil referieren. Hr. Krebs, Sekundarlehrer in Aarberg gibt der Hoffnung Ausdruck, es möchte bald die richtige Formel gefunden werden, wonach die Lehrer an Mittel- und Sekundarschulen auch Mitglieder des allgemeinen Lehrervereins bleiben können, zum Nutzen der Schule und des gesamten Lehrkörpers überhaupt. Eine Resolution in diesem Sinn soll der Vorstand an das Kantonalkomitee in Bern übermitteln. Im Anschluss an diese Tagung versammelten sich die Mitglieder der Lehrerversicherungskasse unter dem Vorsitze des Bezirksvorstehers Hans Schmid in Lyss. Der von der letzten Generalversammlung durchberaten und einstimmig angenommene neue Statutenentwurf lag zur Abstimmung vor. Der Vorsitzende empfahl in einem kurzen Referate aus folgenden Erwägungen die Statuten warm zur Annahme: 1. Das Maximum der Invalidenpension wird von 60 auf 70% erhöht; 2. es ist vorgesehen, dass der Staat an die Besoldungserhöhungen notwendigen Nachzahlungen von 50% die Hälfte leisten soll; 3. $\frac{1}{3}$ der vor dem Inkrafttreten der Kasse im Kanton Bern absolvierten Dienstjahre wird angerechnet; 4. Der Staatsbeitrag wird auf 200 000 Fr. erhöht und 5. die Witwen- und Waisenpension werden besser geordnet. Einstimmig wird der Entwurf von der Bezirksversammlung Aarberg gutgeheissen und ebenfalls einstimmig wird der bisherige Bezirksvorstand für die nächste Amtszeit 1909—1913 in seinem Amte bestätigt.

— **Gymnasium Biel.** h. Vom 7. bis 12. September haben am Gymnasium Biel die Maturitätsprüfungen stattgefunden. Alle zehn Kandidaten haben sie glücklich bestanden und zwar vier mit der Note 1 (sehr gut), fünf mit der Note 2 (gut) und einer mit der Note 3 (ziemlich gut). Von den zehn Kandidaten gehörten vier der literarischen und sechs der realistischen Richtung an.

— **Biel. h.** In der Stadtratssitzung vom 8. September wurden die periodischen Besoldungsaufbesserungen (Alterszulagen) der Primärlehrerschaft neu geordnet. Dieselben sollen künftig in gleicher Weise und gleicher Höhe ausgerichtet werden, wie an die Mittellehrerschaft, nämlich je 200 Fr. nach je vier Jahren bis zum Gesamtbetrag von 800 Fr. Das bisherige Maximum der Zulagen betrug 500 Fr.

— Die Kreissynode des Amtes Erlach befasste sich in ihrer letzten Sitzung mit der Erhöhung der Gemeindebesoldungen, die neben den staatlichen Besoldungsreform angestrebt werden soll. Ende Oktober wird eine Delegiertenversammlung stattfinden, bestehend aus den Vertretern der Gemeinden und der Lehrerschaft. Jede Gemeinde würde den Gemeindepräsidenten und den Präsidenten der Schulkommission delegieren, jede Schulgemeinde wenigstens einen Lehrer. Zu dieser Delegiertenversammlung sollen auch der Schulinspektor und der Regierungsstatthalter eingeladen werden.

— ss.

Freiburg. Auf Samstag, den 12. Sept. waren die Mitglieder unsrer jungen Sektion ins neue reform. Schulhaus Freiburg zur II. Jahresversammlung eingeladen worden. Nach kurzer Begrüssung der Anwesenden durch den Präsidenten begann der Referent des Tages, Hr. Bezirkslehrer Dr. Fuchs in Sins, seinem anregenden Experimentalvortrag über Pflanzenphysiologie. Nachdem er in einem ersten Kapitel über die anatomische und chemische Zusammensetzung der Pflanze unsere Erinnerungen aufgefrischt, führte er uns in meist wohl-gelungenen Versuchen vor, wie die Pflanze nur bei Sonnen-bestrahlung Sauerstoff ausatmet, wie sie zur Ernährung und Transpiration grosse Wassermengen verbraucht; besonders auffällig war, wie bei einem welken Hollunderzweig durch Einpressen von Wasser nach kurzer Zeit die Blätter sich wieder schwollen und emporrichteten. Pflanze und Tierkörper sind chemisch aus den nämlichen Substanzen zusammengesetzt und bedürfen daher derselben Stoffe zur Nahrung. Zum Schlusse seiner beinahe dreistündigen Ausführungen wies der Referent darauf hin, dass die Pflanze durch die Assimilation anorganische Stoffe in organische umarbeitet, welche der tierische Körper allein aufnimmt, weshalb er auch die Aufnahmefähigkeit von allerlei chemischen Präparaten in unsern Blut bezweifelt. — Nach Beendigung des höchst anregenden Vortrags wurde auf eine Diskussion verzichtet, obwohl mancher berührte Punkt etwa Anlass geboten hätte. — Schade, dass der Besuch nicht zahlreicher war. Wie unser Präsident im Begrüssungswort betonte, hoffte der K. V. durch die Auswahl dieses Themas eine ziemliche Teilnahme zu erreichen und siehe, von dem eingeladenen sämtlichen Lehrpersonal des deutschen Kantoneils erschien kaum ein Viertel, von den Mitgliedern der Sektion 2/5. Woher röhrt das? Dem unbeständigen Wetter und den geringen Kosten darf das wenigste in die Schule geschoben werden, fehlt doch von der Lehrerschaft zweier grosser Orte an der Eisenbahlinie die eine gänzlich, während die andere etwas schwach vertreten war. Fehlt nicht das Gefühl der Zusammengehörigkeit? Schon oft hörte ich über Mangel an Kollegialität klagen, und wenn man einmal des Jahres eine freiwillige Zusammenkunft hält, so fehlen vielleicht gerade die Kläger. Wenn schon die Lehrerschaft unsers Kantons durch Sprache und Konfession getrennt ist, sollten da nicht wenigstens die Glieder der einzelnen Gruppe sich besser zusammenschliessen zum Vor teil der Schule wie des einzelnen? Einzelne Angehörige des III. Kreises äusserten dem Einsender dies den Wunsch nach jährlich einer gemeinschaftlichen Konferenz aller deutschen Lehrenden; ob dies bald möglich wird? Hoffen wir, dass sich die Kollegen bei einer nächsten Versammlung noch zahlreicher einfinden!

-rz-

Schaffhausen. *Reallehrerkonferenz des Kt. Schaffhausen.* Am 14. Sept. versammelten sich beim herrlichsten Sonnenschein, die Reallehrer in Ramsen, dem stattlichsten Dorfe des sagenumwebten Hegaus zur jährlichen Tagung zusammen. Der Präsident, Hr. Rauschenbach (Schaffhausen) gedenkt in seinem Eröffnungsworte des neuen kantonalen Lehrerbewilligungsgesetzes, das auch dem Reallehrer eine wesentliche Besserstellung gebracht hat, mit dankbarer Freude, mit Genugtuung auch der Ehrung unserer ergrauten Kollegen durch den Regierungsrat (der jedem über dem 25. Dienstjahr stehenden Reallehrer eine Ehrengabe von 200 Fr. zukommen lässt) und findet herzliche Abschiedsworte für den aus dem Schuldienste scheidenden Veteranen Reallehrer Bäschlin (Schaffhausen). Warme Worte widmet er dem Andenken des jüngst verstorbenen Erziehungsvaters Wanner-Müller, der sich in seinen vielen Amtsjahren als echter Vertreter der Lehrerschaft erwiesen hat. Hr. Reallehrer Schudel (Schaffhausen), der schon in der letztjährigen Reallehrerkonferenz über seine Studienreise nach England gesprochen, hatte auch diesmal das Hauptreferat übernommen. Das letzte Mal sprach er über die Reiseindrücke, diesmal machte er die Konferenz mit den Früchten bekannt, die ihm durch die Studienreise geworden. Das Ergebnis seines lebendigen Referates sind Anträge über die *Reorganisation des fremdsprachlichen Unterrichtes*. Die Grundlage bilden Vorträge von Dr. Dörr an der Liebigrealschule in Frankfurt, der mit Dr. Sweet und andern verlangt, dass an allen Schulstufen der Erlernung einer Fremdsprache die gründliche Kenntnis der Muttersprache und ihrer Eigentümlichkeiten vorausgehe. Haben die

Schüler ihre Muttersprache in der Gewalt, so folgt die Sprache des wichtigsten Nachbarlandes (für uns Schweizer also das Französische), dann die zweitwichtigste Nachbarsprache und dann erst die antiken Sprachen, die auf diese Weise dem reiferen Alter vorbehalten werden. Er stellt folgende Schlussanträge: 1. Die heutige Reallehrerkonferenz erklärt sich mit folgenden Grundsätzen der „Frankfurter-Schulreform“ einverstanden: Als erste Fremdsprache ist für unsere höheren Schulen die wichtigste Sprache unserer Nachbarländer, das Französische zu betrachten, als zweite die wichtigste überhaupt, das Englische. Die antiken Sprachen folgen erst in dritter Linie. (Latein, dann Griechisch.) 2. Aus verschiedenen Gründen findet die Konferenz jedoch, dass die strikte Durchführung obiger Grundsätze z. Z. nicht wohl möglich sei. Sie beantragt daher, es sei an den Realschulen des Kt. Schaffhausen folgender Modus der Aufeinanderfolge der Fremdsprachen zu beobachten: 1. Klasse: Französisch für sämtl. Schüler. 2. bzw. 3. Klasse: Neben dem Französischen sind als Freifächer gestattet: Englisch, Italienisch und (an Landrealschulen) Latein. — Hr. Schudel will also das Französische für alle Realschüler obligatorisch erklären und das Latein (mit Ausnahme der Landrealschulen) ganz der Kantonschule überweisen. Da sich einige weitere Thesen, die allerdings dann fallen gelassen werden, auch mit einer Reform des Sprachunterrichtes an der Kantonschule beschäftigen und die Kantonschule auf den Ergebnissen der zwei ersten Realschuljahre weiterbauen muss, hatte der Vorstand die Lehrerschaft der Kantonschule eingeladen eine Vertretung an die Konferenz zu schicken. Die „Professoren“ fanden es aber nicht für nötig hier mitzusprechen und schickten keine Vertretung. Für sie übernahm in liebenswürdiger Weise Hr. Schulinspektor Pfr. Klingenberg, der die Frankfurterschulreform gründlich kennt und ihr sympathisch gegenübersteht, das erste Votum. Er weist in klarer Weise nach, dass die Reform volkswirtschaftlichen Bedürfnissen und politischen Tendenzen entsprungen ist und darum in unserer Zeit rasch Anklang finden musste. Er möchte aber doch für die antiken Sprachen eine Lanze einlegen und sie nicht so leicht entfernt wissen. Der Erziehungsrat solle erteilt werden, bei Anlass der Schulgesetzrevision das Frankfurtersystem zu prüfen. — Nach einer regen Diskussion, an der sich die H.H. Schudel, Zoller, Gasser, Schulinspektor Spahn und Bächtold beteiligten, wurden die angeführten Thesen zum Beschluss erhoben und nach Neubestellung des Vorstandes die Konferenz geschlossen und deren Mitglieder in den lockenden Sonnenschein entlassen. Der Vorstand setzt sich folgendermassen zusammen: Wanner (Schleitheim) Präsident, Schaad (Stein a./Rhein) Vizepräsident und Bächtold (Stein a./Rhein) Aktuar.

W. U.

St. Gallen. ◎ Der kantonale Lehrerverein hat soeben sein zweites *Jahrbuch* herausgegeben. Es enthält außer dem Bericht über das Vereinsjahr 1907/08 und dem Mitglieder-verzeichnis die von Hrn. Seminardirektor J. V. Morger am Lehrertag vom 11. Juni 1907 in Rorschach gehaltene Rede zur Feier des 50-jährigen Bestandes des st. gallischen Lehrerseminars, sodann eine statistische Zusammenstellung der Gehaltsverhältnisse der st. gallischen Lehrer und Lehrerinnen, die Statuten des kant. Lehrervereins, der st. gallischen Hülfskasse für Lehrer, Lehrerinnen, Lehrerswitwen und -Waisen und das Regulativ betr. Schutz ungerecht angegriffener Lehrer und Lehrerinnen. An das mit grossen Kosten erstellte 1. Jahrbuch des K. L. V. bewilligte der Erziehungsrat einen Beitrag von 259 Fr.; eine Subvention, die sich neben denjenigen für die grünen Hefte der Sekundarlehrerkonferenz (500 Fr.) etwas mager ausnimmt und in der Folge hoffentlich eine angemessene Erhöhung erfahren wird. Die Kommission des K. L. V. will einen günstigen Moment abwarten, um erneut mit dem Gesuche um Verabfolgung einer 4. Alterszulage vor den Erziehungsrat zu treten. Aus der Antwort des Erziehungsrates auf die erste Eingabe sei ersichtlich gewesen, dass der Erziehungsrat mit der Errichtung einer 4. Alterszulage einverstanden sei. Ohne Erhöhung der Bundessubvention werden wir indes wohl noch lange auf die 4. Alterszulage warten müssen. — Die Schulgemeinde Oberbüren, die letztes Jahr die vom Schulrat beantragte Gehalts erhöhung der beiden Lehrer (je 100 Fr.) verwirft, hat diesen Herbst die Lehrergehalte um 150 Fr. erhöht. Die Schulgemeinde Straubenzell beschloss letzten Sonntag die

Einführung von Schulsparkassen, erhöhte die Alterszulagen der Lehrer (je 100 Fr. nach 3 Jahren bis zum Maximum von 600 Fr.) und führte solche für die Arbeitslehrerinnen ein (je 50 Fr. nach 3 Jahren bis zum Maximum von 300 Fr.).

Thurgau. Korr. *Jubiläum.* Wer mit der Eisenbahn von Frauenfeld her durch den Thurgau reist, fährt eine Stunde oberhalb Weinfelden bei einem auf stolzem Felsenhang stehenden massigen Gebäudekomplex vorbei, der an die Ritterzeit und ihre entschwundene Herrlichkeit erinnert. Es ist das Schloss Bürglen, wirklich ein Denkmal aus dem Mittelalter, ein befreites Zeugnis eines ausgestorbenen, einst mächtigen Rittergeschlechtes. Heute hat hier die Schule ihre Heimstätte aufgeschlagen, und das freundliche Kirchlein daneben passt so gut dazu: Beide ein Licht auf dem Berge, die zusammenstrahlen und ins Tal ihren milden Schein senden. Am Fusse liegt das aufblühende, industrielle Bürglen mit einer tätig-regssamen, schulfreudlichen Einwohnerschaft. Am 25. August feierte Bürglen einen wirklichen Ehren- und Freudentag, ein 50-jähriges Amtsjubiläum, das dem Lehrer der Kleinen, dem verdienten Hrn. Jakob Schmid galt, der 30 Jahre dieser Gemeinde seine Dienste gewidmet und wie ein Vater seines Amtes gewartet hat. Das Festchen trug ein familiäres Gepräge und nahm unter Beteiligung der Angehörigen, der Schuleinwohner, seiner Behörden und der Bezirkskonferenz Weinfelden einen erhebenden Verlauf. Noch selten sind wohl einem im Dienste der Schule ergrauten Lehrer von allen Seiten so viele Zeichen aufrichtiger Liebe und Anhänglichkeit dargereicht worden, wie es bei unserm Freunde Schmid der Fall war. Diesem Gedanken wurde bei der kirchlichen Feier, die mit Orgelspiel und Gesangsvortrag (die Konferenz) eingeleitet wurde, mehrfach Ausdruck gegeben. Der Präsident der Schulvorsteherschaft, Hr. Pfr. Müller, auch ein Kinderfreund knüpfte an das Bibelwort an: Den Kleinen ist das Himmelreich, und dankte dem Jubilaren für seine hingebende Treue, seine herzliche Liebe, die stets für die Schule und die Kleinen sich mühte und ihnen die Schule zu einem Orte der Freude und der Lust machte. Hr. Inspektor Pfr. Schweizer in Bussnang überbrachte den Dank der Regierung und feierte den Jubelgreis als vorbildlichen Diener der Schule, als Mann von sittlich hohem Ernste und als Pestalozzijünger im wahrsten Sinne des Wortes. Für die Bezirkskonferenz sprach deren Präsident, Hr. Etter in Wigoltingen. In warmen Worten schilderte er den Gefeierten als aufrichtigen Kollegen, schlichten Bürger und lieben Freund mit einem goldlauteren Herzen. Sichtlich gerührt nahm Hr. Schmid die ihm von den Rednern übergebenen Geschenke entgegen und machte in einfachen Worten einige biographische Angaben aus seinem Leben, wobei er mit grosser Pietät aller derer gedachte, die bei den bescheidenen Verhältnissen ihm den Weg zur Lehrerlaufbahn geöffnet hatten. Gewirkt hat Hr. Schmid für kurze Zeit bei Uzwil im Kt. St. Gallen; nach Vikariaten in Oberhegi und Amriswil volle 16 Jahre in Illhart auf der sonnigen Höhe des Seerückens. Nach einem zweijährigen Aufenthalt in Walzenhausen zog es ihn wieder in den Thurgau zurück. In Bürglen blieb er bis heute. Die Gemeinde ordnete zeitgemäss die Besoldung; sie übertrug ihm das Amt eines Zivilstandsbeamten, das er heute noch bekleidete. Er arbeitet viel und wirkt im stillen als treuer Haushalter, der das anvertraute Pfund gewissenhaft verwaltet. Im zweiten gemütlichen Akt — beim Bankett im „Bahnhof“ — woran etwa 200 Personen teilnahmen, wetteiferten die Vereine des Ortes, die Freunde und Kollegen des Jubilaren, die Vertreter, die Behörden miteinander, dem l. „Papa Schmid“ neue Überraschungen zu bringen. Es war köstlich zu sehen, wie der gute Mann in seiner „Verlegenheit“ sich kaum zu helfen wusste. Die ungezwungene Gemütlichkeit erfüllte alle Teilnehmer mit einem wohnigen Gefühl. Wir aber rufen dem Jubilaren noch ein herzliches „Glückauf“ zu und wünschen ihm einen sonnigen Lebensabend! E....

Zürich. *Aus dem Erziehungsrat.* Aus den Erträgnissen des Hülfesfondes der Witwen- und Waisenstiftung für Volkschullehrer werden für das Jahr 1908 an 19 Petenten Unterstützungen im Gesamtbetrag von 8020 Fr. gewährt. — An der Primarschule Bubikon wird auf 1. November 1908 eine neue (3.) Lehrstelle errichtet. — Als Präsident der Rektoren-Konferenz der Kantonschule wird für den Rest des laufenden Schuljahres ernannt: Professor Dr. J. Bosshart, Rektor des

Gymnasiums. — Der Studienplan für Studierende der Handelswissenschaften an der Universität Zürich wird nach der Vorlage der staatswissenschaftlichen Fakultät genehmigt.

— Am 3. Februar 1908 hat der Kantonsrat eine Motion gutgeheissen, durch die der Regierungsrat eingeladen wurde, „Bericht und Antrag einzubringen, ob nicht, entsprechend der dauernden Verteuerung der gesamten Lebenshaltung und der bereits beschlossenen oder in Aussicht stehenden Besoldungsverhöhung der Staatsangesellten und Lehrer an der Hoch- und Mittelschule, auch das Gesetz betreffend die Besoldungen der Volksschullehrer und das Gesetz betreffend die Kirchenwesen im Sinne einer zeitgemässen Besoldungsverhöhung für die Geistlichen und Lehrer zu revidieren oder ihnen eventuell die für die anderen Funktionäre der Staats- und Bezirksverwaltung vorgesehenen Teuerungszulagen ebenfalls auszurichten seien. Nach einer Mitteilung im Landboten (Nr. 222) beantragt der Regierungsrat dem Kantonsrat: I. Zur Ausrichtung von Teuerungszulagen an Volksschullehrer wird für das Jahr 1908 ein Nachtragskredit von 65 000 Fr. (Titel IX C a 6) und 7700 Fr. (IX C b 8) bewilligt. II. Die Ausrichtung geschieht nach folgenden Grundsätzen: 1. Zulagen erhalten nur solche im Kanton Zürich patentierte Primarlehrer, deren Besoldung den Betrag von 3000 Fr., und Sekundarlehrer, deren Besoldung den Betrag von 3500 Fr. nicht erreicht. 2. Die Höhe der Zulage richtet sich nach der vom 1. Mai 1908 effektiv bezogenen Gesamtbesoldung; sie beträgt 200 Fr. für Primarlehrer, deren Besoldung 2000 Fr. nicht erreicht; 150 Fr. für Lehrer, deren Besoldung 2000 bis 2490 Fr.; 100 Fr. für Lehrer, deren Besoldung 2500 bis 2990 Fr. ausmacht; 250 Fr. für patentierte Sekundarlehrer mit Besoldungen von 3000 bis 3500 Fr. 3. Primarlehrer, deren Besoldung mit der oben festgesetzten Zulage den Betrag von 1800 Fr. nicht erreicht, erhalten eine Ergänzungszulage zur Ausgleichung der Differenz. Soweit für die Lehrer. Die Geistlichen erhalten Zulagen, wenn ihre Besoldung (ohne Wohnung!) nicht über 5000 Fr. beträgt, und zwar 200 Fr. bei einer Besoldung von bis auf 2800 Fr., 150 Fr. bei einer Besoldung von 2800 bis 3200 Fr., 100 Fr. bei einer Besoldung von 3200 bis 5000 Fr. (Nachtragskredit 18 750 Fr.) Wir müssen gestehen, die Vorlage ist eine Enttäuschung für die Lehrer. Unwillkürlich denkt man an das Wort, der Kultusminister habe (im Regierungsrat) den Unterrichtsminister erschlagen. Eine Aufrundung der Differenz auf 2000 Fr. wäre das mindeste gewesen, was die Vorlage nach unten hätte bieten sollen. Gegenüber den Staatsbeamten mit Zulagen von 10, 8, 6 und 4% der Besoldung sind die Lehrer stark zurückgestellt. Auch wenn man das Referendum umgehen wollte, wäre ein Mehreres möglich und *im Sinne der Motion* gewesen, welche die gleiche Behandlung der Lehrer und Beamten zur Voraussetzung hat.

— *Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich.* Wir machen nochmals auf den heutigen Vortrag aufmerksam. Anhand seiner Schülerarbeiten wird Herr W. Freund — seit 10 Jahren Lehrer an der Musterschule Frankfurt a.M. — seine Erfahrungen im modernen Zeichenunterricht mitteilen und Ratschläge geben. Also aus der Praxis für die Praxis.

Totentafel.

20. Sept.: Hr. R. Ringger, Zeichenlehrer am Seminar Küsnacht, 68 Jahre alt, erlag einem Herzschlag, nachdem er noch Tags zuvor den Unterricht erhielt hatte. — 20. Sept.: Hr. G. Flückiger, geb. 1861, von 1880—1892 Lehrer in Oberburg, seither Redaktor des Schweizer Bauer und eifriger Förderer der Landwirtschaft.

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Mehrerverein.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.
Vergabungen: Herren Stämpfli & Cie., Bern, für Benutzung eines Clichés 2 Fr. IV. Klasse des Seminars Küsnacht, für einen Vortrag v. H. L. Fr. 10. 20. Kreissynode Thun 100 Fr. Total der Vergabungen bis 23. Sept. 1908 **Fr. 4293 80.**

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Dank
Zürich V, 23. Sept. 1908. Der Quästor: *Hch. Aepli.*
Hegibachstr. 18.

Schüler's
Salmiak-Terpenin.
Waschpulver
ist anerkannt
vorzüglich

594

SCHWEIZERISCHE SCHÜTZENUHR
Präzisionsuhr I. Ranges
Altsilber Garantie 3 Jahre

F. HOFMANN-DENGER
Uhrenfabrikation
BIEL
Lieferant offiz. Schützenuhren
an in- & ausländische
Schützenfeste

1109

Wilh. Baumann

Rolladenfabrik
Horgen (Schweiz).



Verlangen Sie Prospekte!

INDUSTRIE-QUARTIER J. LEHRSAM-MÜLLER ZÜRICH
Schreibheftesfabrik
Schulmaterialien

Wandtafeln
in Schiefer und Holz
stets am Lager.

Pour l'un des premiers Instituts de la Suisse allemande on cherche pour tout de suite bon 1053

Maître de français

comme professeur interne. Bonne situation.
Adresser les offres avec conditions, photographie etc.
sous chiffre O F 2173 à Orell Fussli-Publicité, Zurich.

Offene Lehrstelle.

An die Handelsschule Biel wird auf Beginn des III. Quartales 1908 ein Fachlehrer für Französisch und Englisch gesucht. Verpflichtung zu 25–30 Wochenstunden, wovon vorübergehend einige an der Mädchensekundarschule.

Anfangsgehalt: 3600–4000 Fr. Alterszulagen bis 800 Fr. Antritt auf 26. Oktober 1908. Anmeldungen mit Zeugnissen bis längstens Ende September an den Präsidenten der Aufsichtskommission, Herrn Notar Leuenberger, Biel. 1057

Offene Stelle.

Infolge Resignation ist auf Beginn des nächsten Schuljahres (April 1909) die Stelle des Konvikt- und Rechnungsführers an der thurgauischen Kantonschule in Frauenfeld neu zu besetzen. Mit dieser Stelle ist die Erteilung von wöchentlich 12 Unterrichtsstunden, womöglich Turnunterricht, event. Unterricht in den Fächern der Sekundarschulstufe, verbunden.

Anfangsbesoldung 2000 Fr. nebst freier Station für sich und die Familie.

Bewerber haben ihre Anmeldung unter Beigabe der Zeugnisse bis spätestens zum 5. Oktober 1. J. beim unterzeichneten Departemente einzureichen. (O 634 Fr) 1026

Frauenfeld, den 15. September 1908.

Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau.

Institut für Schwachbegabte

im Lindenhof in Oftringen (Aargau, Schweiz). Geistig und körperlich zurückgebliebenen, auch nervösen Kindern wird indiv. Unterricht nach bewährter Methode, sorgfältige Erziehung und herzliche Familienleben geboten. Pädagog. und ärztl. Behandlung. Hausarzt: Herr Dr. Hürzeler in Aarburg, Prospekte versendet. (O F 189) 95 J. Straumann, Vorsteher.

Modelle für das Fachzeichnen

an gewerblichen Fortbildungsschulen

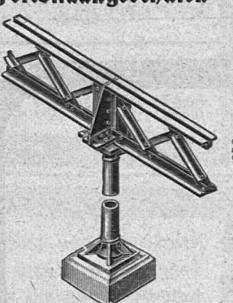
Maurer & Zimmerleute
Bau- und Möbel-Schreiner
Schlosser & Flaschner

von

Jos. Kinast, Architekt,
gewesener Fachlehrer an der Gewerbeschule St. Gallen.



Illustr. Kataloge gratis.



Allen Schulen besonders empfohlen:

Apotheker Schürer's Tinten - Extrakte in Pulverform.

Durch einfaches Auflösen in Wasser
schöne, billige, stets gleichmässige,
schimmelfreie, gesundheitsunschädliche Tinte.

à Paket

Eisengallustintenextrakt 30 Pf.

Dokumenten „ „ 60 „

Violett „ „ 40 „

Rot „ „ 60 „

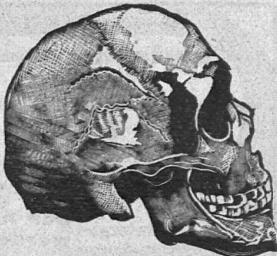
Mehrfach prämiert!

Bereits 30 Jahre in Lehrerkreisen eingeführt!
Jedes Paket enthält Pulver zu 17 Tinte. 1047

Demnach kostet ein ganzer Liter Eisengallustinte, beste Schultinte, nur 30 Pf.

Vorteile: Stets gleichmässige, Ware, kein Verderben durch Frost, Transport oder Lager. Ersparung teurer Fässer, Kisten, Flaschen, sowie Fracht, da nur Postversand. Zahlreiche Anerkennungen!

Bestellungen erbeten an
P. Richter, Lehrer a. D.,
Niederhäslich (Bez. Dresden).



Anatomische Lehrpräparate
und Pilzmodelle 1046
aus Papiermaché
Ausstopfen von Tieren.

Max Irniger, Präparator,
Baurstrasse 8, Zürich V.

Für gute Erfindungen und patentfähige Ideen habe ich stets grosses Kapital zur Verfügung. Offeraten unter J Z 177 befördert die Annoncen-Expedition Daube & Co., Zürich. 1045

Billig zu verkaufen:

Bilder aus der Schweizergeschichte, von Jauslin, statt 45 Fr. nur 25 Fr. (wie neu). Poetische Nationalliteratur der Schweiz, 4 Bde., von Weber, geb. und neu 12 Fr.

Anfragen unter Chiffre O L 1050 an die Expedition dieses Blattes. 1050

Theaterstücke, Couplets

in grösster Auswahl. — Kataloge gratis. Auswahlsendungen bereitwilligst. 1032

Künzi-Löcher, Buchhandlung, Bern.

Stellvertreter

an Unterschule auf 19. Okt. sucht 1052
Siegfr. Wunderlin, Lehrer,
Wohlen (Aargau).

Raucher !!

Als vorzügliche Qualitätscigarre empfehle ich: (O F 2119) 1036

Meine Spezialmarke
Zum Silberhof' A

per Stück 10 Cts.
per Kistchen à 50 Stk. Fr. 4.50
Keine Ausstattung nur Qualität.
Für die Herren Lehrer

5 % Rabatt.

Hermann Gauch
Zürich I z. Silberhof
Bahnhofstr. 74, Ecke Uraniastr.

Deutsches evangel. Institut zu Rustschuk-Bulgarien sucht für Mitte September französischen Sprachlehrer. Fliess. Konversation Bedingung. Offeraten mit Zeugn. u. Gehaltsansprüchen umgehend Rustschuk erbeten. Französischer Schweizer bevorzugt. 1021

Alle Turn- und Spielgeräte

liefert in vorzüglicher Qualität

J. Müller, Turnlehrer, Glarus. 1004

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
 sowie **blutarme** sich matt fühlende u. **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
 gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

941

D^{R.} HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte
 werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommel's“ Haematogen** und lasse sich keine der
 vielen Nachahmungen aufreden.



Autoren

Schweiz. Verlagsbuchhandlung
 mit Buchdruckerei übernimmt
 Druck und Verlag von Werken,
 Lehrmitteln etc. — Günstige
 Bedingungen. (Za 12707) 1041

Offeren unter Chiffre Z G
 10657 an die Annoncen-Expe-
 dition Rudolf Mosse, Zürich.

Unsere reichhaltige Musterkollektion
 in

Wollstoff-Neuheiten

Seidenstoffen und Samten samt Modebildern
 und Katalog

steht zur gefälligen Verfügung.

1058

J. Spörri A.-G. Zürich

1059 (O F 2184)

Institut Minerva

ZÜRICH – Universitätstr. 18

Spezial-Vorbereitungsschule für
 Polytechnikum u. Universität.

(Maturität). Herren u. Damen jeden Alters über

16 Jahren können sich mit einer Vorbildung von 2–3 Jahren Sekundarschule gründlich und in kürzester Zeit auf die Hochschule vorbereiten.
 Unübertroffene Erfolge.



Amerikanische Plantagen- Cigarren

801 11 cm lang.

Diese Cigarre zeichnet sich durch besonders blumigen und weichen Geschmack aus. Ich empfehle Ihnen diese Cigarre zum täglichen Gebrauch ganz besonders, denn sie ist trotz des billigen Preises hervorragend im Aroma, sie hat schon sehr viele Liebhaber und auch Sie werden, wenn Sie dieselbe erprobt haben, zu ihren Abnehmern zählen.

Versand franko per Nachnahme oder Postcheck-Einzahlung V, 326.

10 Pakete à 6 Stück Fr. 4. 50
 Originalkiste von 20 Paketen à 6 Stück = 120 Stück Fr. 7. 50

Basler Cigarren-Versandhaus
 Hermann Kiefer, Basell.

Grand Prix Paris 1889 — Grand Prix Mailand 1906

Grösste und älteste Reisszeugfabrik der Schweiz

Kern & Co., Aarau.

Lieferanten der grössten schweizerischen und ausländischen Schulanstalten.

159



Schulreisszeuge
 in Argentan und Messing.

Bewährte Neuerungen.

Springfeder weit öffnend, bequem zu reinigen,
 ohne Preiszuschlag.

Zirkel mit Kopfgriffen.

Garantie
 für sorgfältigste Ausführung

Illustrerte Preislisten
 gratis und franko.

Vorzugspreise für Schulen.



Alle Instrumente
 tragen unsere
 Schutzmarke.

Die Information

Finanz- und Verlosungsblatt (22. Jahrgang),
 bringt für jeden Kapitalisten hochinteressante
 Nachrichten und praktische Ratschläge, warnt
 vor zweifelhaften Anlagen, erteilt über jedes
 Wertpapier Auskunft und weist hochverzinsliche
 Anlagen nach. Gratis-Probenummern durch die
 Expedition in Bern.

986

Schöner, leichter Nebenverdienst

bietet sich sowohl den Herren Lehrern als Lehrerinnen durch den Verkauf eines neuen, in jeder Familie mit Kindern sehr willkommenen Massenartikels (Eidgen. Patent angemeldet). Detail-Verkaufspreis 80 Cts.

(O F 2123) 1042
 Nähere Auskunft erteilt der Alleinbevollmächtigte
 für die Schweiz: G. Kyburz, Seestrasse 3, Zürich II.

Kleine Mitteilungen.

— Der Blitz - Fahrplan ist rechtzeitig erschienen, um für die Herbstausflüge und den Tag zu Langenthal Auskunft zu geben. (50 Rp. Art. Institut Orell Füssli, Zürich.)

— Schulweih. 27. Sept. Neftenbach und Kilchberg (Sekundarschule), 11. Okt. Neerach.

— Am 16. Oktober findet die Enthüllung des *Haller-Denkmales* in Bern statt.

— Der Verein ehemaliger Bezirksschüler von Laufenburg bestimmte für das Kadettenkorps 50 Fr., dem Instrumentalunterricht 100 Fr., für Schulreisen 50 Fr., für dürftige Schüler Fr. 93. 50.

— In der „Pädag. Ztg.“ (Nr. 38) unterwirft F. Tappe, Dortmund, das *Mannheimer System* einer scharfen Kritik. Der Verfasser fürchtet, dass die normalen Schüler die Kosten der Reform tragen.

— Der dänische Lehrerverein (Versammlung vom 5. und 6. Aug.) sprach sich für vertiefte Seminarbildung aus, er verwarf den Gedanken ungleicher Ausbildung für Stadt- und Landlehrer und wünschte Selbständigkeit der Schule (Schulaufsicht) gegenüber der Kirche.

— In Norwegen stärkt sich der Widerstand gegen das Vordringen der Mundart in der Schule. Vor 1500 Personen sprach am 13. Sept. der Dichter Björnson (der am 11. Sept. seine goldene Hochzeit gefeiert) gegen das Gesetz, das jeder Schulkommission freistellt, den Schulunterricht in Mundart oder Reichssprache erteilen zu lassen. Der greise Dichter bedauert den Verlust des Zusammenhangs mit einer Kultursprache durch die Bestrebungen der Landsmälmaendene.

— In den Daily News erschien kürzlich ein Artikel von Garrack, *Der deutsche Schulknabe*, worin in durchaus einseitiger Weise über die deutschen Lehrer und das deutsche Schulsystem geurteilt wird. Die Lehrerschaft wird als eine Klasse von Leuten dargestellt, die des Taktes und des gesunden Urteils entbehren. Zur Beweisführung werden die allerdings bedauerlichen Schülervorwürfe und ein Fall von übertriebener Pedanterie herbeigezogen, der kürzlich in deutschen Zeitungen erörtert worden ist.

Der einzige Erfinder d. echten Heublumenseife ist Hr. Joh. Grolisch in Brünn. Preis 65 Cts. Überall käuflich. 662

Nachdruck



verboten

Kaffee!

Kaffee!

Kaffee am Morgen!
Kaffee spät abends!
Kaffee für Nervöse!
Kaffee für Herzleidende!
Kaffee bei Schlaflosigkeit!
Kaffee bei Blutarmut!
Kaffee soviel man will

ohne Schädigung der Gesundheit kann man genießen, wenn man statt des gewöhnlichen Bohnenkaffees den

Coffeinfreien Kaffee HAG

(Marke Rettungsring) kauft. Wirklicher Kaffee, kein Surrogat! Voller, reiner Kaffeegeschmack, volles feines Aroma! Jeder Arzt empfiehlt ihn! Zu haben in allen besseren Geschäften, evtl. wende man sich an die Kaffee - Handels - Aktien - Gesellschaft, Bremen.

(HO 12800)

1030

1030

Flüssige Somatose

hervorragendstes, appetitanregendes, nervenstärkendes
Kräftigungsmittel
für Schwächezustände aller Art.
Erhältli. in Apotheken u. Drogerien.

840

Hüni-Pianos

Vorteilhaftester Bezug
direkt ab Fabrik.

(OF 1624) 874

SCHUL-AUSFLÜGE.

Hôtel und Pension Guggithal ob Zug Zugerberg

Tram- und Seilbahn-Verbindung mit Bahnhof und Zugerberg.
Spezielle Arrangements für Schulen und Vereine.
Grosser Garten und Spielplätze.

Vortrefflicher Ferienaufenthalt für die p. p. Lehrer und Lehrerinnen mit Preismässigung. — Prospekte gratis und franko durch das Verkehrsbureau in Zug, sowie durch den Besitzer (OF 742) 330 J. Bossard-Bucher.

Singer's

Hygien. Zwieback
Erste Handelsmarke von
unerreichter Güte

Ärztlich vielfach empfohlen

Singer's

Aleuronat-Biscuits
(Kraft Eiweiß-Biscuits)
Viermal nahrhafter wie ge-
wöhnliche Biscuits, nahr-
hafter wie Fleisch

Singer's

Kleine Salzbretzeli
Kleine Salzstengeli
Feinste Beigabe zum Bier
und zum Tee.

Singer's

Roulettes à la vanille
(Feinste Hohlhüppen)
Bricelets au citron
(Waadtland. Familienrezept)

Wo kein Depot: direkter Bezug durch die

Schweiz. Bretzel- und Zwieback-Fabrik Chr. SINGER, Basel

Käufer und
Verkäufer von
Grundstücke, Industriebesitz
Gewerbebetriebe, Hotels

:: Restaurants etc. etc. ::
sollten umgeh. kostenl. Zusendg. uns. reichhalt. Offertenliste verlang.

SCHWEIZ. Immobilien-Centrale ZÜRICH.

Immobilien

(OF 2025) 1002

Apparate für Physik und Chemie

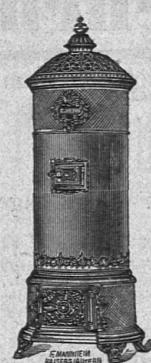
in diversen Konstruktionen und Preislagen
liefer

A. H. Stüssi, Zürich

Brandschenkestrasse 49.

Reparaturen werden prompt und sorgfältig
ausgeführt.

965



Zur Beheizung von Kirchen,
Turnhallen und sonstigen gros-
sen Lokalitäten bis auf 2000 cbm.
empfehlen wir unter Garantie unsere

Mantelpfanne

System Henn, die in Deutschland
überall eingeführt und sich dort
glänzend bewährt haben.

Mit Preislisten und Auskünften
stehen gerne zu Diensten

Okic's Wörishofener Tormentill-Seife
Beste und mildeste Toilette- und Heilseife; für Kinder unent-
behrlich. Preis 65 Cts.

555

Affolter, Christen & Cie.,

Ofenfabrik Basel Ofenfabrik

Okic's Wörishofener Tormentill-Creme
Rasch wirkend bei Schrunden, Wunden, Wundsein d. Kinder,
Wolf, Fussbrennen, Fussschweiss, „offenen Füssen“,
Durchliegen, Ausschlägen etc. Tube 60 Cts. Dose Fr. 1.20
Überall erhältlich.

F. Reinger-Bruder, Basel.



Französische Sprachlehrmittel

für Sekundar- und Mittelschulen.

| | |
|--|-----------|
| Baumgartner, Professor, Andreas, Französische Elementargrammatik. Geb. | Fr. — .75 |
| — Exercices de français. Übungsbuch z. Studium der franz. Grammatik. 6. Aufl. | Fr. — .90 |
| — Grammaire française, franz. Grammatik für Mittelschulen. 9. Aufl. Eleg. geb. | Fr. 1.60 |
| — Lese- und Übungsbuch für die Mittelstufe des französischen Unterrichtes. Ausgabe A. 5. erweiterte Aufl. mit 18 Illustrationen. Eleg. geb. | Fr. 1.90 |
| — Lese- und Übungsbuch für die Mittelstufe des französischen Unterrichtes. Ausgabe B. 2. verbesserte Auflage. Eleg. geb. | Fr. 1.90 |
| — Französisches Übersetzungsbuch für den Unterricht auf der Mittelstufe sowie zur Wiederholung der Grammatik. Im Anschluss an des Verfassers „Grammaire française“ und „Französ. Elementargrammatik“. 4. Aufl. kart. | Fr. — .70 |
| Baumgartner & Zuberbühler, Neues Lehrbuch der französischen Sprache. 21. vollständig umgearbeitete Auflage. Original-Leinenband. | Fr. 2.35 |
| ** Dieses vielforts obligatorisch eingeführte Lehrmittel findet seiner rasch zu praktischen Resultaten führenden Methode wegen überall die höchste Anerkennung. | |
| Dasselbe in zwei Hälften: I. Teil geb., Rücken und Ecken in Leinwand. | Fr. 1.25 |
| II. | Fr. 1.25 |
| Baumgartner & Zuberbühler, Wörterverzeichnis zum neuen Lehrbuch der franz. Sprache | Fr. — .30 |
| Eberhard, Maître secondaire, Otto, Je parle français. Conversations et Lectures françaises à l'usage des écoles. Première partie: Cours élémentaire. Rel. toile | Fr. 1.20 |
| Hug, Prof., J., Kleine französische Laut- und Leseschule mit phonetischen Erläuterungen. Kart. | Fr. 1.50 |
| — Kleine französische Laut- und Leseschule. Schülerausgabe. Kart. | Fr. — .60 |

Englische Sprachlehrmittel

Baumgartner, Professor, Andreas, Lehrgang der englischen Sprache:

| | |
|--|----------|
| — I. Teil, 12. Aufl. Geb. Fr. 1.80 ; II. Teil, 6. Aufl. mit 21 Illustrationen u. 2 Karten. Eleg. geb. Fr. 2.40 | |
| — III. Teil, Grammatik (mit Übersetzungen). 3. Aufl. Steif broschiert | Fr. 1.— |
| Baumgartner, Prof., A. The International English Teacher. First book of English for German, French and Italian schools. 5. Edition remodelled. Eleg. geb. | Fr. 2.40 |
| — Englisches Übungsbuch für Handelsklassen. Vorschule und Hülfsbuch für kaufmännische Korrespondenz. 2. Aufl. Eleg. geb. | Fr. 2.30 |
| — Choix de lectures anglaises. (English Reading book.) Geb. | Fr. 2.60 |

| | |
|--|-----------|
| Baumgartner, Prof., A., William Wordsworth. Mit Bild, 12 Originalgedichte u. Übersetzungen. | Fr. 1.60 |
| — 12 Gedichte von William Wordsworth; mit Bild und Lebensabriß. 2. Auflage. | Fr. — .50 |

Italienische Sprachlehrmittel

| | |
|--|----------|
| Donati, Prof. Dr., L., Corso pratico di lingua italiana per le scuole tedesche. Grammatica — Esercizi — Letture. 3. edizione riveduta. Original-Leinenband. | Fr. 4.50 |
| Geist, C. W., Lehrbuch der italienischen Sprache mit kurzem Vorkursus. Brosch. | Fr. 5.— |
| Lardelli, Giov., Letture scelte ad uso degli Studiosi della Lingua italiana. 2. Auflage. Kart. | Fr. 3.— |
| Zuberbühler, A., Kleines Lehrbuch der italienischen Sprache. | |
| I. Teil. Lehr- und Lesebuch. 6. Auflage. Geb. | Fr. 1.90 |
| II. Teil. Lese- und Übungsbuch. Geb. | Fr. 2.80 |

Sprachbücher-Kataloge stehen gratis zu Diensten.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Kleine Mitteilungen.

Rekrutenprüfungen.

28. September bis 3. Oktober.

I. Rarogne 28., Loëche
29. Sept., Genf 2. u. 3. Okt.
III. Interlaken 28.—30. Sept.,
Frutigen 1., Reichenbach 2.,
Oberhofen 3. V. Liestal 1.
bis 3. Okt. VI. Andelfingen
28. und 29., Winterthur 30.
Sept. bis 3. Okt. VII. Herisau
28., Trogen 29. u. 30.
Sept., Heiden 1. u. 2. Okt.,
Oberegg 3. Okt. VIII. Glarus
28. Sept. bis 2. Oktober,
Lachen 3. Oktober.

— Wir machen auf den Vortrag aufmerksam, den Hr. Prof. Freund an der Reformsschule in Frankfurt a. M. heute abend 4 Uhr (s. Konferenzchronik) im Schulhaus Hirschgraben über Zeichenunterricht hält. Es wird nicht das Wort, sondern die praktische Vorführung die Hauptache sein. Hr. Freund ist den Teilnehmern des Lehrertages in Zürich bekannt. Eine reiche Zeichenausstellung (800 Blätter) wird dem Vortrag zur Seite gehen.

— In der internationalen kriminalistischen Vereinigung spricht morgen (Sonntag, 5/2 Uhr, im Rathaus Zürich) Hr. Prof. Dr. Zürcher über *Jugendgerichte im Vorentwurf des Strafgesetzbuches und im Einführungsgesetz*. Die Verhandlungen sind öffentlich.

— Rücktritt vom Lehramt: Hr. N. Abderhalden, seit 30 Jahren Lehrer an der Knabenschule Basel, tritt nach 47 Dienstjahren von der Schule zurück. Oft schwer leidend, war er ein Muster von Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit. Der Tod seiner Gattin erschütterte ihn vollends. Bei seinem Sohne, Prof. Abderhalden in Berlin, winkt ihm ein freundlicher Lebensabend. K.

— Die Sekundarschule Interlaken feiert am 27. Sept. das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens. ss-

— Das Zentralkomitee der deutsch-schweizerischen Tierschutzvereine veröffentlicht den *Schweiz. Tierschutz-Kalender 1909* (42. S., 15 Rp., Zürich, Polygraph. Institut), der in Wort und Bild in geschickter Weise Schutz der Tiere predigt. Schönes Titelbild, hübsche Illustrationen, recht gut gewählte Erzählungen, z. B. Aus dem Leben eines Viegeprüften von Hansjakob machen das Büchlein weiter Verbreitung wert.

Für Jäger!

Lauf-Dachshund und zwei Jagdsflinten, Flobert und Revolver bei Jäger (O F 2175)

Aug. Blättler,
Hergiswil (Unterwalden).

A. Jucker, Nachf. von

Jucker-Wegmann

Zürich 949

22 Schiffände 22

Papierhandlung en gros

Grösstes Lager in

Schreib- und Postpapieren

Zeichenpapieren, Packpapieren.

Fabrikation von Schulschreibheften.

Kartons und Papiere für den Handfertigkeits-Unterricht.

Eigene Linier- u. Ausrüst-Anstalt.

Blätter-Verlag Zürich

von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V

Prüfungsblätter für d. Rechenunterricht (zur Verhinderung des „Abguckens“). Die Sammlung umfasst jetzt auf 94 Blättern in je 5 Varianten alle wichtigen Gebiete des Rechenunterrichtes vom 4.—9. Schuljahr. Probesendung à 60 Rp. gegen Briefmarken franko. (Man bezeichne gef. das Schuljahr!)

Geographische Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1½ Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp. Prospekte gratis und franko.

1016

Prospekte gratis und franko.

!!! Tessiner Trauben !!!
ungestampft, zur Weinbereitung, offerieren à 14 Fr. per 100 Kg. ab Lugano gegen Nachnahme in Kisten und Fässern, ganze Wagons nach Übereinkunft.

Tafeltrauben

prima Auslese, das ca. 5 Kilogramm Postkoffer à 2 Fr.

998

Gebrüder Stauffer, Lugano.

K.

Hr. Dr. med. Cathomas, St. Gallen schreibt in „Die Hygiene des Magens“:

„Als billige und guten Ersatz der Kubutter z. köchen braten und backen ist

Wizemanns

- Palmbutter -

ein reines Pflanzenfett, zu empfehlen“.

50 Prozent Ersparnis!

Büchsen zu br. 21/2 Kilo Fr. 4.50 zu ca. 5 Kilo Fr. 8.30, frei gegen Nachnahme. Grössere Mengen billiger liefern

232

O. Boll-Villiger, St. Gallen 25

Nachfolger von R. Mulisch, Hauptniederlage f. d. Schweiz.



Einzig in seiner Art!

Spezialkatalog

Über die Briefmarken der Schweiz, alle Abarten und Abstempelungen usw.

Preis Fr. 3.50.

Ernst Zumstein, Bern,
Briefmarkenbörse. 972

Zur Komplettierung einer Sammlung der vom Verein für Verbreitung guter Schriften

herausgegebenen Bändchen werden noch folgende Nummern gesucht:

Zürich: 4, 9, 13, 19, 31, 35, 36, 52.

Basel: 1, 2, 4, 6, 9, 26, 27, 32, 47, 50, 52, 58.

Bern: 2, 23.

Offerten mit Preisangabe für einzelne oder alle dieser Bändchen richte man unter Chiffre **W 5167 Z** an **Haasenstein & Vogler, Zürich.** 1020

Ausschreibung einer Zeichenlehrstelle am Lehrerseminar Küsnacht.

Am staatlichen Lehrerseminar in Küsnacht ist infolge Hinschiedes des bisherigen Inhabers die Lehrstelle für Freihandzeichnen wo immer möglich sofort neu zu besetzen.

Auskunft über Besoldung und Obliegenheiten erteilt die Direktion des Seminars. Anmeldungen mit Angabe des Bildungsganges und begleitet von den erforderlichen Ausweisen über Studien und praktische Lehrtätigkeit sind bis spätestens 5. Oktober 1908 der Direktion des Erziehungswesens des Kantons Zürich, Hrn. Regierungsrat H. Ernst, mit der Aufschrift „Bewerbung um eine Lehrstelle am Seminar Küsnacht“ einzureichen.

Zürich, 23. September 1908. (H 5383 Z) 1062

Die Erziehungsdirektion.

Vereinsfahnen

in garantierter solider und kunstgerechter Ausführung, sowie Handschuhe, Federn, Schärpen usw. liefern billig

Kurer & Cie. in Wil (Kt. St. Gallen)

Spezialhaus für Kunststickerei.

Auf Verlangen senden kostenlos Vorlagen, Stoffmuster usw. nebst genauen Kostenvoranschlägen. Beste Zeugnisse! Eigene Zeichnerei- und Stickerei-Ateliers.

Pensionat „Helvetia“

Dépendance des „Institut Baragiola“

Lehranstalt für moderne Sprachen,

Capolago-Luganersee.

Sorgfältiger Unterricht in modernen Sprachen und Handelskorrespondenz, Vorbereitung für Post und Telegraph. Beste Gelegenheit die prakt. Handelsschule des Institutes Baragiola zu besuchen. Familienleben. Für Prospekte und weitere Auskunft wende man sich an die (H 4201 O) 960 Direktion.

Institut.

Technisch gebildete Person sucht Institut (Knaben-Internat) zu übernehmen. Gef. Offerten an Cassetta 53 P., Haasenstein & Vogler, Mailand. (H 48661 M) 1061

NATUR-WEIN

Neuer Tessiner Sommerwein, Fr. 18.— per 100 Liter. Piemonteser Fr. 25.— ab Lugano Barbera fein Fr. 35.— gegen Nachnahme Chianti extra Fr. 45.— 904 Muster gratis Gebr. STAUFFER, Lugano.

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. H. Frisch, Bücherexperte Zürich, Z. 68. (O F 14) 23

Erziehungs-Institute.
Ein in modern. Sprachen, Mathematik, Zeichnen und Schönschreiben gewandter u. erprobter Lehrer (unverheirat.), der 12jährige Institutspraxis hinter sich hat (für Jahre an einem Kantonsgymnasium, in der deutschen, franz. und ital. Schweiz schon tätig), sucht Stelle. Beste Zeugnisse. Bescheid. Ansprüche. Offerten sub O L 1060 an die Exp. d. Blattes. 1060

Sehr geeignetes Unterrichtsthema für die Schule über die Gründe der 26 Vorteile. 1063

Manna Back-Heiz-Dörr- & Brat-OVEN

Mit höchster Qualität präsentiert
Drei einzigartige Systeme bieten
Küche
Dörr- & Brat-Ofen
Vorteile
Patente
Öfen
auf Probe.
Nähre Aufklärung durch
G.A. Benkert
AARBERG (BERN)

Gegründet 1847

Piano-Fabrik RORDORF & CIE.

Bureau, Magazin und Fabrik
Werdgässchen No. 41/43

ZÜRICH III, Rosengartenquartier

Stimmungen, Reparaturen, Tausch, Miete.

Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.

Vertreter in allen grössen Städten. — 1064

Landwirtschafts- und Gartenbau - Ausstellung in Zofingen

vom 27. September bis und mit 4. Oktober 1908. Mit Verlosung.

Spezial-Ausstellung für: Produkte des Gartenbaues und Blumenbinderei, Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Feldfrüchte und Gemüse, Tafel-, Wirtschafts- und Mostobst, Bienenzucht, Jagd und Fischerei, Forstwirtschaft. Most mit Ausschank. — **Umfang der Ausstellung:** 2000 Quadratmeter gedeckter Raum, 2000 Quadratmeter im Freien. — **Ganze Schulen haben Eintritt zu ermässigten Preisen.**

(Z 2031 Q) 984

A. Eberhard, Weesen
(am Wallensee)

1011

Atelier für Theatermalerei und Bühnenbau

Gegründet 1904.

Leistungsfähigstes Atelier der Schweiz.(Der Besuch meiner Ateliers mit über 1000 m² Malfäche ist jederzeit angenehm.)

Flotte Ausführung. — Prima Referenzen.

Billige Preise.

Skizzen und Kostenberechnungen gratis.

Kleine Scheidegg

2070 m.

2070 m.

(Berner Oberland)

Die tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften finden anlässlich ihrer Schul- und Ferienreisen in Seilers Kurhaus Belle-Vue altbekannt freundliche Aufnahme, billiges Nachttquartier zu reduzierten Preisen. Saal mit Klavier. Ausflüge: Lauberhorn (Sonnenaufgang), Gletscher (Eisgrotte). Gaststube für bescheidene Ansprüche. Jede wünschenswerte Auskunft durch 545 Gebr. Seiler, Besitzer und Leiter.

(OF 1082)

L. & C. HARDTMUTH'S
Blei-Farb- & Kopierstifte.
KOH-I-NOOR
anerkannt das BESTE aller Fabrikate.

569

Versuchen Sie
GRISON
MILCH-
CHOCOLADE

897

Gegenwärtig die Feinsten!

Jul. Rich, Verlagshandlung, Chur.

In meinem Verlage ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen, auch von mir direkt, zu beziehen:

Die formalen Stufen des Unterrichts.

Eine Einführung in die Schriften Zillers von
Theodor Wiget.**Neunte Auflage.**

119 S. gr. 8°. Preis Fr. 2.60.

Anerkanntermassen die wertvollste Schrift über
diese Frage.

* * *

Materialien für den Unterricht in der gewerblichen Buchführung für die Hand
der Schüler zusammengestellt von
C. Schmid, Sekundarlehrer in Chur. 90 S. Preis kart
90 Cts.

Um das Büchlein auch weiteren Kreisen bekannt zu machen, offeriere ich den Fachlehrern **Gratismaterial**, das ich zu verlangen bitte.

1044

Die HH. Lehrer



bitten wir, sich bei Anschaffung eines
Pianos oder Harmoniums

über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten Tagespreisen in Umtausch an und führen alle Reparaturen und Stimmungen, auch auswärts, prompt aus.

Hug & Co., Zürich und Filialen.

Eheleute!

Bevor Sie einen **Kinderwagen kaufen**,
lassen Sie vom

Kindermöbel - Versandgeschäft Baumann, Aarau

den Katalog mit 300 Abbildungen, worunter 988
100 Kinderwagen in 17 Farben kommen.

Dasselbe versendet franko jede schweiz. Talstation u. a.

Wagen mit dichtem Korb à Fr. 27.50

Wagen mit durchbroch., gefülltem Korb à Fr. 35.—

Wagen mit feinem Rohrkorb à Fr. 45.—

Hochfeine Prinzesswagen à Fr. 56.50

Garantie — **Austausch**